



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

169 (17.7.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35930](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35930)



# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag M. 1.90 pro Quartal.

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Kay. Für den Reklamens- und Interatentheil: A. Echner. Rotationsdruck und Verlag des Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämtlich in Mannheim.

Nr. 169. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 17. Juli 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 8500 Exemplare.

#### \* Die Alters- und Invalidenversicherung.

I.

Am letzten Jahrestage der Reformbotschaft Kaiser Wilhelms I. gelangten die „Grundzüge“ der Alters- und Invalidenversicherung zur Veröffentlichung. Es sollte durch diese Veröffentlichung den beteiligten Kreisen Gelegenheit geboten werden, sich mit den grundlegenden Prinzipien der Materie vertraut zu machen und entsprechenden Abänderungsvorschlägen den Weg zu ebnen, bevor die Vorlage in der gesetzmäßigen Form den beschlussfassenden Faktoren zur Behandlung übergeben würde. Dieser anerkanntswürdige Zweck wurde denn auch erfüllt; nicht nur der preussische Volkswirtschaftsrath, dem die Vorlage von Seiten der Regierung zur Begutachtung zugegangen war, auch die übrigen im Reiche zur Vertretung wirtschaftlicher Interessen berufenen Körperschaften und insbesondere die Tagespresse hatten zu den „Grundzügen“ Stellung genommen und Abänderungsvorschläge, die sich nicht so sehr gegen die Grundsätze, als gegen die Organisation der durch das Gesetz zu treffenden Bestimmungen richteten, zur öffentlichen Diskussion gebracht. Es liegt jetzt der vom Bundesrath festgesetzte Gesetzentwurf vor, und man muß es, bevor man an seine kritische Würdigung geht, mit Genugthuung anerkennen, daß mannigfache Verbesserungen an den ehemaligen Grundzügen vorgenommen und die von den berufenen Handelskörperschaften in Vorschlag gebrachten Aenderungen in der Organisation bei der Redaktion des neuen Entwurfs gebührend berücksichtigt worden sind. Gerade die s. Z. beabsichtigte Organisation der Versicherung war es, die den Widerspruch der beteiligten Kreise zumeist herausforderte, welche die Berufsgenossenschaften nicht als die „Träger“ der Alters- und Invalidenversicherung bestellend wählten wollten. Es sind demnach jene Bestimmungen der „Grundzüge“, die von der Organisation und dem Verfahren handeln, (§§ 19, 21, 22 und 27) einer gründlichen Umgestaltung unterworfen worden. Eingang des § 19 der „Grundzüge“ wurde bestimmt: „Die Alters- und Invalidenversicherung erfolgt durch die zur Durchführung der Unfallversicherung errichteten Berufsgenossenschaften, beziehungsweise durch das Reich, die Bundesstaaten, Kommunalverbände oder andere öffentliche Verbände, welche auf Grund der Unfallversicherung an die Stelle von Berufsgenossenschaften getreten sind. Jedem dieser „Träger“ der Alters- und Invalidenversicherung liegt die letztere bezüglich derjenigen Personen ob, für welche er Träger der Unfallversicherung ist, dem Reich und den Bundesstaaten auch bezüglich derjenigen Personen, welche in Verwaltungen des Reiches beziehungsweise der Bundesstaaten beschäftigt werden, ohne der Unfallversicherung zu unterliegen.“ Im Sinne des § 21 sollte in jeder „Berufsgenossenschaft“ für die Alters- und Invalidenversicherung eine Invaliden-Versicherungs-Anstalt errichtet werden; die gesammten Geldverhältnisse, das Vermögen, die Einnahmen und Ausgaben dieser Anstalten waren getrennt von denen der Unfallversicherung zu verwalten. Nach dem § 22 hatten die Organe der „Berufsgenossenschaft“ auch für die Versicherungsanstalt zu fungiren; die Verwaltung und Geschäftsordnung der Versicherungsanstalten sollten durch Nebenstatuten geregelt werden. In Betreff des Verfahrens war im § 27 bestimmt, daß die Invaliditäts-Erklärung und Feststellung der Renten durch die „Berufsgenossenschaften“ erfolgen sollte; es sollte die Invaliditäts-Erklärung durch die letzte Berufsgenossenschaft, an welche der Arbeiter Beiträge gezahlt hat, ausgesprochen werden, und dann sollte die zu zahlende Rente auf alle diejenigen Versicherungsanstalten und Verbände vertheilt werden, an welche der Arbeiter jemals während der Zeit seines Lebens Beiträge gezahlt habe.

#### Politische Uebersicht.

1 Mannheim, 16. Juli, Vorm.

#### Die Kaiserfahrt nach Petersburg

wird ein Nachspiel durch den kaiserlichen Besuch der Höfe von Kopenhagen und Stockholm erhalten. Auch dieser Herrscherbegegnung muß eine politische Bedeutung zuerkannt werden, deren Folgen für den gegenseitigen Verkehr zwischen dem deutschen Reiche und den nördlichen Staaten gewiß segensreich sein und nament-

lich den näheren Anschluß Dänemarks herbeiführen werden. Mit dem Hofe von Stockholm verbinden die preussischen und unseren Hof nahe verwandtschaftliche Bande und die Beziehungen der Höfe und Staaten lassen seit langem nichts zu wünschen übrig. Anders verhält es sich mit Kopenhagen, in dessen Bevölkerung der alte bittere Streit mit dem sächsischen Nachbar noch nachklang, während man nicht ohne Mißtrauen auf den dänischen Hof zu sehen pflegte, der durch seine großen Familienverbindungen eine ausnahmsweise Stellung einnimmt, an dem neben dem König um die hochbegabte Königin sich eine dynastische Gruppe ohne Gleichen zu versammeln pflegt. Der Besuch Kaiser Wilhelms an dem dänischen Hofe zeigt, daß die Dynastien der beiden Länder gewillt sind, in guten und freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Die Sympathien der deutschen Nation zu dem skandinavischen Norden haben sich selbst auf dem Höhepunkt der politischen Streitigkeiten niemals verleugnet; mit um so größerer Befriedigung wird man es in Deutschland begrüßen, wenn eine fortschreitende Annäherung der durch so viel Gemeinsames verbundenen drei germanischen Völkervölker sich vollzieht.

#### Das Duell Boulanger-Floquet

kam den Pariser nicht unerwartet. Alle Blätter hatten die Stunde, zu der das Duell stattfinden sollte, genau angegeben. Die Zeugen hatten die letzten Verabredungen um 1 Uhr in der Nacht in den Redaktionsbureau der „Presse“ getroffen und von da aus hatte sich die Kunde aller Einzelheiten rasch über Paris verbreitet; ein Heer von Reportern umlagerte Dillons Villa, als der Ministerpräsident Floquet, begleitet von den Abgeordneten Clémenceau und Georges Perin, sowie von dem Arzte Dr. Monod um zehn Minuten vor 10 Uhr Vormittags in Neuilly vor dem Hause Nr. 6 des Boulevard d'Argenson aus dem Wagen stieg; nur ein Mensch in Paris hatte von all diesen Vorgängen keine Ahnung, und dieser Mensch war der Polizeipräsident. Dagegen war der Chef der allgemeinen Sicherheitspolizei, Floquets Untergeordneter und Freund, in unmittelbarer Nähe des Kampfplatzes gegenwärtig.

Das Rencontre wird von den wenigen Augenzeugen als ein ungemein heftiges geschildert. Beim ersten Range drang Boulanger unmittelbar nach dem Commando: Los! mit einer solchen Wuth auf Floquet ein, daß ein sogenanntes „corps à corps“ erfolgte, ein Ringen Leib an Leib, das den Gebrauch der Klinge unmöglich machte. Floquet wurde dabei unterhalb der linken Wade leicht geritzt, während sein Gegner eine Schramme am rechten Daumen davontrug.

Natürlich schritten die Sekundanten sofort ein und trennten die Kämpfer. Der zweite Gang wurde Selten des drav' général abermals mit einem Ausfall eröffnet, der die Gegner Leib an Leib brachte. Floquet mußte sich jedoch durch eine rasche Rückwärtsbewegung Luft zu schaffen. In der nächsten Secunde hatte er einen Stoß zu pariren, der auf seine Brust gerichtet war, ihn aber nur leise streifte. Sein Gegenstoß, der Boulanger's Klinge bei Seite schlug, war abermals mit solcher Wuth geführt, daß das Eisen dem General in den Hals drang und zwar in unmittelbarer Nähe der großen Schlagader. Diese selbst wie auch die daneben liegende Jugularvene scheint zwar unverletzt geblieben zu sein, doch wurden jedenfalls verschiedene Nebenadern, sowie ein Nerv zerschritten, was einen starken Bluterguß zur Folge hatte. Die Aerzte Monod und Babbé mußten die Blutung allerdings bald zu stillen, in dessen wagen sie über die größere oder geringere Gefährlichkeit der Wunde noch kein bestimmtes Urtheil abzugeben. Vermuthlich läuft dabei wieder ein gut Stück Comödie unter, und der Zustand des interessanten Bleistift wird wohl absichtlich von Freunden und Gegnern bedenkllicher dargestellt, als er in Wirklichkeit ist. Denn, wenn Boulanger ein sterbender Fechter wäre, so hätte er nicht nach dem Kampfe ohne Unterstützung aus dem Garten in's Haus schreiten können. Viel Comödie!

#### Thron und Ehe.

Selten wohl hat die politische Welt ein Schauspiel erlebt, wie dasjenige war, über dessen Schlupfakt am Samstag der Vorhang fiel. Eine Königin, die sich frei von aller Schuld weiß, und auf deren Ehre nicht der leiseste Schatten eines Verdachts fällt, wird von ihrem Gatten aus dem eigenen Lande verbannt, vor aller Welt als staatsgefährlich gebrandmarkt und schließlich der väterlichen Obhut ihres einzigen Kindes beraubt.

Eine Flüchtige, eilt sie von Ort zu Ort, nimmer Ruh noch Rast findend, fried- und freudlos, fern vom Manne, zu dem sie einst in heißer Jugendliebe entflammt war, getrennt von ihrem Sohne. Und da König und Königin als streitende Parteien vor den Augen der Welt um die Sympathien derselben werben, so wenden sie sich zunächst die so viel verlästerte und doch so unentbehrliche Tagespresse. König Milan fährt mit einem Gefolge von Journalisten seinem wiedergesunden Sohne entgegen; durch ihre Vermittelung soll die Welt erfahren, daß Vater und Sohn wieder vereint sind. Königin Natalie versorgt ihrerseits die Zeitungen mit direkten Mittheilungen und vertritt ihre Sache mit der Feder, — ein Zeitungsduell zwischen zwei zum Herrschen über Land und Leute berufenen Personen!

Auf der Reise von Wiesbaden nach Wien sandte, wie das „N. W. Tageblatt“ mittheilt, die Königin Natalie folgende Depesche an den Minister Christie nach Belgrad: „Donnerstag Abend wurde ich von dem Polizeipräsidenten von Wiesbaden verständigt, daß mein Sohn vom deutschen Territorium ausgewiesen worden ist und daß er um 10 Uhr des folgenden Tages dem General Protitsch übergeben werden müsse. Ferner erklärte mir der Polizeipräsident, daß ich als Urheberin der Störung der guten Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland gleichfalls ausgewiesen sei, aber erst sechs Stunden nach meinem Sohne abreisen dürfte, damit ich denselben nicht mehr erreichen könnte. Während fünfzehn Stunden war mein Haus durch Polizei cernirt und vor alle waren arretirt. Dies alles geschah auf Ihr (des Ministers) Verlangen. Ich verlange nun, daß man mir sage, welchen Verbrechens ich schuldig bin. Ich habe nicht das Recht zu scheuen weder bezüglich meines politischen noch meines privaten Lebens. Natalie.“

#### Mutter und Sohn.

Ein Augenzeuge, welcher dem ganzen Abschied des serbischen Kronprinzen von seiner Mutter vom Anfange bis zum Ende beigewohnt, erzählt Folgendes über die Scene: „Donnerstag Abends zeigte der Polizeipräsident von Wiesbaden der Königin Natalie an, daß der Kronprinz Freitag früh dem Delegirten König Milan's gewaltsam übergeben werden wird, wenn die Königin ihn nicht freiwillig ausfolgen sollte. Die Königin protestirte gegen Gewaltmaßregeln, erklärte jedoch, daß sie sich leider nicht wehren könne und den Kronprinzen ausfolgen werde. Daraus theilte die Königin dem Kronprinzen mit, daß er Morgens fort müsse. Der Kronprinz weinte sehr, sagte, er gebe nach Belgrad, aber sie solle mit ihm kommen. Daraus wurde der Kronprinz, der sehr ermattet war, zu Bette gebracht. Es war am Freitag früh — die Königin hatte eben das Frühstück beendet — als die Salontüre geöffnet wurde und der Polizeipräsident mit mehreren Polizisten eintrat. Es entspann sich folgende Conversation: (die wir nach der „Wiener Allg. Zig.“ jedoch unter allem Vorbehalte reproduziren.) Der Polizeipräsident sagte: „Majestät, die Zeit für die Abreise ist angebrochen.“ — Königin: „Ich muß mich beschweren, daß die Polizei zu mir in den Salon kommt, nachdem ich doch vorher erklärte, daß ich keinen Widerstand leisten werde.“ — Polizei-Präsident: „Ich handle an höhere Ordre.“ — Königin: „Es sind noch zwei Stunden Zeit, da der Zug erst Mittags abgeht.“ — Polizei-Präsident: „Ich bedauere, ich muß den Kronprinzen sofort mit mir nehmen.“ — Königin: „Dann werde ich ihn zur Bahn begleiten.“ — Polizei-Präsident: „Das kann ich nicht gestatten. Ich habe vielmehr den strikten Auftrag, daß Majestät die Villa fünf Stunden nicht verlassen dürfen.“ — Königin: „Also in Gegenwart Ihrer Polizisten, mit welchen Sie mich früher, als ich erwartete, überredeten, muß ich von meinem Kinde Abschied nehmen?“ — Der Polizei-Präsident schwieg. — Daraus kampte der Kronprinz, in dessen Weisen sich die ganze Scene abspielte, mit dem Fuße und sagte: „Das ist ein Schimpf und eine Schande; nie im Leben werde ich wieder den Boden Deutschlands betreten.“ (Die Deutschen werden sich darob zu trösten wissen. Neb. des „Gen.-Anz.“) — Da die Königin sah, daß sie den Polizeipräsidenten nicht erweichen könne, nahm sie von ihrem Sohne rührenden Abschied. Beide weinten bestig, während die Königin ihren Sohn immer wieder in die Arme schloß und küßte. Die Königin konnte nicht sprechen, da ihr vor Schmerz die Stimme versagte. Während sie ihn noch umarmt hielt, sagte der Polizeipräsident: „Majestät, ich muß Sie an meine Ordre erinnern!“ Daraus küßte die Königin ihren Sohn zum letztenmale, worauf sich der Kronprinz in Begleitung des Präsidenten und der Polizisten zum Bahnhof begab.

#### Das Wiedersehen

zwischen dem König Milan und seinem Sohne fand auf der Station Hise nament von Budapest statt. Der König, welcher vor seinem Sohne dort eingetroffen war, begab sich in den Wartesaal, doch verblieb er dort nur wenige Minuten, dann er war außerordentlich angekratzt. Endlich wurde das Signal gegeben, daß der Zug nahe und der König tief wuthlich dem Zuge entgegen und versuchte, noch bevor dieser gänzlich still stand, die Comptoirer zu fassen. Der Kronprinz stand am Fenster, er lächelte seinem Vater zu und wankte mit der Hand. Als der Comptoirer die Thür geöffnet hatte, zwang König Milan mit einem Sage in das Coupee. Er schloß den Kronprinzen an seine Brust, umarmte und küßte



ihn wohl zehnmal. Es war ein rührendes Bild, wie Vater und Sohn minutenlang nicht von einander lassen konnten, sich fortwährend umarmten und küßten, ohne einen Augenblick die Hände zu trennen. Während der Rückfahrt, welche nicht ganz eine Stunde in Anspruch nahm, kam der Kronprinz nicht vom Schooße seines Vaters, der ihn über den Aufenthalt in Wiesbaden und auch über seine Mutter befragte.

### Eine Charakteristik Kaiser Wilhelms II.

Der Erzieher des Kaisers, Geh. Rath Dr. G. Hinzpeter, hat unter dem Titel „Kaiser Wilhelm II. Eine Skizze nach der Natur gezeichnet“ ein Charakterbild des Kaisers in einer kleinen Schrift geliefert, der wir folgendes entnehmen:

Aus der Verbindung von Welfischem leicht in Energie umgewandeltem Sturz und Hohenzollernischem mit Idealismus gepaartem Eigenthum wurde am 27. Januar 1859 ein menschliches Wesen geboren mit eigenthümlich stark ausgeprägter Individualität, welche durch nichts wirklich verändert selbst den mächtigsten äußeren Einflüssen widerstehend in ihrer Eigenart sich konsequent entwickelt hat. Schon in dem wunderhübschen, sehr mädchenhaften Knaben, dessen Zartheit durch eine sehr veinliche Unbeholfenheit des linken Arms bis zur Schwäche gesteigert wurde, krappirte der Widerstand, den jeder Druck, jeder Versuch, das innere Wesen in eine bestimmte Form zu zwingen, hervorrief.

Diese kräftige eigenartige Pflanze sog aus allem ihr Gebotenen das für ihre besondere Entwicklung Brauchbare und assimilirte es sich zu frohlichem Wachsthum.

Die Kirchenlehre wurde ihm geraume Zeit von einem liberalen und dann nach plötzlichen Wechsel von einem streng orthodoxen Geistlichen vorgelesen. Die gefährdete Verwirrung der Begriffe trat keineswegs ein. Zum obersten Bischof der Kirche ist er dadurch sehr wohl geeignet, zum Parriehaupt sehr wenig.

Den Anschauungen der Eltern gemäß war der Erziehung die Aufgabe gestellt, im Gegensatz zur Tradition dem Interresse für das bürgerliche Leben den Vorrang vor dem militärischen in dem heranwachsenden Prinzen zu verschaffen. Die verschiedensten Mittel wurden dazu angewandt und alle sich bietenden Gelegenheiten benützt; die ungewöhnliche Verpflanzung des Prinzen nach Kassel geschah zum guten Theil auch von diesem Gesichtspunkte aus. Museen und Fabriken, Werkstätten und Bergwerke wurden eifrig besucht und studirt; aber neben der regen Sympathie an dem Schul-, Studenten- und Volksleben wuchs das angeborene militärische Interesse kräftig empor, bis es sich einen breiten Platz im Träumen, Denken und Handeln erworben. Aber doch wieder in eigenthümlicher Art. Obgleich der Prinz in den Kreisen der Potsdamer Offiziere sich außerordentlich wohl fühlte, beherrschten ihn keineswegs deren Ideen. Die Antipathie derselben gegen die zur gleichberechtigten rivalisiren sich empor arbeitende Marine führte seine früh erwachte Sympathie für diese so wenig, daß er es im Gegenstheil unternahm, seine Kameraden durch öffentliche Vorträge über die Flotte zu seinen Anschauungen hinüber zu ziehen.

Wie ist eine menschliche Seele stärker ergriffen gewesen von den erhebenden Gefühlen der Ehrfurcht, Verehrung und Dankbarkeit, wie die des jungen Prinzen, als er reifer geworden, nach positiver politischer Nahrung verlangend, seinem Großvater, seinem Vater und dem gewaltigen Kaiser sich näherte, und diese sich herbeiließen, ihn einzuschreiben in ihre Ideen und Pläne, oder gar ihn bei deren Ausführung zu verwenden. Ohne seine Bewunderung für seine Mutter, seine ungemessene Verehrung für seinen Großvater und seinen Vater, seine herzliche Hineinigung zu seinem Bruder, seine innige Liebe für Frau und Kinder wäre seine ganze Erziehung wie er als ein gefälliges Menschenbild vor aller Welt Augen steht, ganz unbegreiflich.

Durch eine Verletzung bei der Geburt, welche eine unheilbare Schwäche des linken Armes zur Folge gehabt, war seiner physischen und psychischen Entwicklung ein ganz eigenthümliches Hinderniß bereitet, welches zu beseitigen alle Kunst und Sorgfalt unsähig bleiben mußten, wenn nicht das Kind schon in ungewöhnlicher Energie des Willens dabei mitwirkte.

Wie ist in die preussische Armee ein junger Mann eingetreten, der physisch so wenig geeignet erschienen, ein brillanter und schneidiger Reiteroffizier zu werden, als der junge Prinz Wilhelm. Als er es aber geworden war, als er sein Bataillonregiment seinem scharf kritischen Großvater vorgestellt, und von seinem als kavaleriesische Autorität so gefürchteten Onkel das bezeichnende, fast einer Abbitte gleichlautende Lob erhielt: „Du hast es gut gemacht! Ich hätte es nie geglaubt!“ da hatte er sich durch redliche, das gewöhnliche Maß weit übersteigende Arbeit an sich selbst den Anspruch auf eine über sein Alter hinausgehende gebietende Stellung erworben, da er sich selbst zu gebieten, sich selbst zu heben, eine natürliche Schwäche zu einer Quelle von Kraft und Energie zu verwandeln verstanden.

Der Anblick des Kulturkampfes mit seinen trübseligen Folgen stärkte seinen natürlichen Sinn für Billigkeit und religiöse Duldsamkeit. Eine genauere persönliche Einsicht in die harte und hoffnungsarme Existenz

der Arbeiterbevölkerung wie der reflektierende Vergleich derselben mit der eigenen materiellen Behaglichkeit und Sorgenfreiheit, wie die eingehende Beschäftigung mit den sozialen Fragen der Gegenwart machten für seinen durch und durch gerechten Sinn die Nothwendigkeit sozialer Reformen zu einem unaufschiebbaren Axiom und zu einer persönlichen Lieblingsvorstellung.

Nur ein Gefühl beherrscht sein ganzes Leben und Streben, das ist das Pflichtgefühl, stets die stärkste und wirksamste Triebfeder in allen Gliedern seiner Rasse. Es ist als dem ganzen Wesen kongruent naturgemäß beionders kräftig geworden. Es wird ihn als ersten Diener des Staates, als welchen er sich selbst einführt, stets das Allgemeinwohl über alle einzelnen, namentlich über alle persönlichen Interessen zu stellen, für das Weil des über alles geliebten Vaterlandes das eigene Begehren, den eigenen Vortheil, das eigene Leben unbedenklich zu opfern treiben und befähigen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Juli 1888.

#### Die diesjährigen Wettrennen des Velocipedistenvereins.

welche gestern stattfanden, haben das alte Renommee, welche die Rennen des hiesigen Velocipedisten-Vereins in der Sportwelt genießen, auf's Neue bewährt. Vom schönsten Wetter begünstigt, war der Besuch des Rennens ein außerordentlich zahlreicher. Die Tribüne war überfüllt und der Redardamm diesmal dicht besetzt. Von auswärts waren viele Anhänger des edlen Velocipedisports eingetroffen — zum Theil ganze Vereine — namentlich aus Frankfurt, Darmstadt, Mainz und Borsheim. Nachdem schon am Samstag Abend zu Ehren der anwesenden Gäste im Stadtpark ein gemütliches Beisammensein stattgefunden, vereinigten sich die Gäste mit ihren hiesigen Sportfreunden am Sonntag Vormittag wiederum im Stadtpark zu einem Frühstück, dem sich um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagmahl ebenfalls anschloß. An dem Corso, welches um 3 Uhr vom Stadtpark aus die Ringstraße entlang nach der Weitschradbahn stattfand, betheiligten sich ungefähr 300 Radfahrer, darunter auch mehrere Radfahrerinnen. Der Corso bot einen imposanten Anblick. Die Ringstraße war von Schaulustigen dicht besetzt. Die Rennen selbst nahmen gegen 1/4 Uhr ihren Anfang. Die Rennungen zu denselben waren sehr zahlreich eingelaufen und nahmen durchgängig mit wenigen Ausnahmen auch die Angemeldeten an dem Rennen Theil. Der Verlauf derselben war ein glänzender. Es wurden durchgehends Zeiten gefahren, wie sie in Deutschland noch nicht erzielt worden sind.

**I. Eröffnungs-Fahren.** Offen für Herrenfahrer, welche zum Hauptfahren nicht gemeldet. Strecke 4000 Meter, 10 Runden, Einias 5 Mark. 1. Preis: Ein silberplattirtes Kaffeeterrin im Werthe von 100 Mark, Ehrengabe von Damen passiver Mitglieder und ein silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Zwei silberplattirte Weinkannen im Werthe von 40 Mark und ein silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: Ein bronzenes Ehrenzeichen.

Am Start erschienen von 9 angemeldeten Fahrern 8. H. v. Wiesbadener Radfahrerverein, welcher vom Start aus führte, wird bei der vorletzten Runde von G. Jung vom Forzheimer Bicycle-Club mit schönem Spurt überholt. Jung bleibt nach heissem Kampfe Erster mit 7 Min. 7 1/2 Sek. Zweiter wird der Einzelfahrer Fr. Wandersleben vom Gauerband 9 mit 7 Min. 8 Sek., Dritter W. Hutchinson vom Velocipedistenverein Mannheim mit 7 Min. 9 Sek. Das am Anfang in geschlossenem Felde vor sich gehende Rennen entfaltete sich in den letzten Runden zu einem heißen spannenden Kampfe.

**II. Kologarten-Erst-Fahren.** Offen für Herrenfahrer, welche nach dem Preis erworben haben. Strecke 2000 Meter, 5 Runden, Einias 3 Mark. 1. Preis: Eine Standuhr mit Uhrwerk im Werthe von 60 Mark und ein silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Ein silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: Ein bronzenes Ehrenzeichen.

In Folge starker Anmeldungen muß das Feld getheilt werden. In der ersten Abtheilung, in welcher fünf Fahrer an dem Rennen theilnehmen, behält der Einzelfahrer Karl Stammel von Mannheim leicht die Führung und geht ebenso leicht als Erster durch's Ziel und zwar mit 3 Min. 43 1/2 Sek. Zweiter wird Paul Kergel vom Velocipedistenverein Mannheim mit 3 Min. 52 1/2 Sek., Dritter Carl Bauer vom Velocipedistenverein Mannheim mit 3 Min. 52 1/2 Sek.

In der zweiten Abtheilung erscheinen ebenfalls 5 Fahrer am Start. Nach der ersten Runde stürzt Rudolf Schmitt vom Radfahrerverein Heidelberg; H. v. Hock vom Radfahrerverein Mannheim und Frig. Nagel vom Velocipedistenverein Frankfurt am Main in der letzten Runde in der Führung, welche schließlich nach heissem Kampfe Hock behauptet, welcher auch mit 4 Min. 1 1/2 Sek. als Erster durch's Ziel geht. Zweiter wird Frig. Nagel mit 4 Min. 2 1/2 Sek., Dritter der Einzelfahrer Richard Mai von Mannheim mit 4 Min. 3 1/2 Sek.

Im Entscheidungskampfe, wobei sich das Feld auf ein

weites Stück der Bahn vertheilte, übernimmt in hartem Anlauf der Einzelfahrer K. Stammel von Mannheim die Führung, welcher dieselbe mit weitem Vorprung bis zum Schluß des Rennens behauptet und mit leichtem Spiel als Erster mit 3 Min. 58 1/2 Sek. durch's Ziel geht. Zweiter wird Carl Bauer vom Velocipedistenverein Mannheim mit 3 Min. 46 1/2 Sek., Dritter Paul Kergel vom Velocipedistenverein Mannheim mit 3 Min. 46 1/2 Sek.

**III. Meisterchafts-Fahren für Baden** auf dem hohen Zweirad. Offen für Herrenfahrer. Strecke 5000 Meter, 12 1/2 Runden, Einias 5 Mark. Der Sieger erhält eine massiv goldene Medaille im Werthe von 120 Mark und erwirbt den Titel: „Meisterfahrer für Baden auf dem hohen Zweirad für 1888.“ 2. Preis: Ein silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: Ein bronzenes Ehrenzeichen.

Von 7 angemeldeten Fahrern erschienen 5 am Start: August Lehr, Meisterchaftsfahrer von Europa, Breußen etc., übernimmt in der ersten Runde die Führung, wird aber von Edm. Schröder vom Velocipedisten-Verein alsbald überholt, Dritter ist L. Kottmüller vom Radfahrerverein Somburg. In der zweiten Runde spurtet Lehr; Kottmüller wird überholt von W. Sipp vom Bicycle-Club Frankfurt. In der dritten Runde übernimmt wieder Schröder die Führung, welche ihm jedoch in der vierten Runde von Lehr wieder freitig gemacht wird, doch ist letzterer hart bedrängt von Schröder, welcher in der fünften Runde auch die Führung übernimmt. In der sechsten Runde führt wieder Lehr, dicht gefolgt von Schröder und Sipp. In der siebenten Runde spurtet wiederum Schröder, in der achten macht letzterem jedoch Lehr wieder die Führung freitig. Das Feld ist dicht gedrängt. In der neunten Runde übernimmt Schröder abermals die Führung; Kottmüller und Sipp sind in diesem Kampfe um die dritte Stelle. In der zehnten Runde führt wiederum Lehr. Auch in dieser Runde kämpfen Kottmüller und Sipp heiß um den dritten Platz. In der elften, sowie in der zwölften Runde, mit der dieses Rennen schließt, behält Lehr die Führung, stets dicht gefolgt von Schröder, welcher in der letzten Runde stürzt. An der vorletzten Wiegung spurtet Georg Jung vom Bicycle-Club Borsheim und wird Zweiter mit 8 Min. 55 1/2 Sek. Als Erster geht Lehr mit 8 Min. 49 1/2 Sek. durch's Ziel. Dritter wird Sipp mit 8 Min. 58 1/2 Sek. Vierter Kottmüller.

Das Rennen gestaltete sich schon vom Start ab zu einem überaus aufregenden, in seinen zahlreichen Wechseln höchst spannenden. Bedauerlich ist der Unfall Schröders in der letzten Runde, welcher einen sehr guten Zweiten abgegeben haben würde. Dieses Rennen verdient den Ehrentitel eines Meisterchaftsfahrens vollkommen. Es ist damit der beste bisherige Record um 20 Sekunden verbessert.

**IV. Vereins-Fahren (mit Vorgabe).** Offen für Mitglieder des Velocipedistenvereins Mannheim. Strecke 2000 Meter, 5 Runden. 1. Preis: Ein Prachtalbum, Ehrengabe eines aktiven Mitgliedes und ein silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Ein silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: Ein bronzenes Ehrenzeichen.

Das im engeren Rahmen des Velocipedisten-Vereins abgehaltene Vereinsfahren zeigt ein etwas gemütlicheres Bild. Allem Anschein nach ist unter den daran Theilnehmenden Carl Bauer entschieden unterschätzt worden. Derselbe behält während des ganzen Rennens die Führung mit weitem Vorprunze, bald gefolgt von Paul Kergel, der ihn im Verlauf der letzten Runde, trotz hiesiger Arbeit, nicht überholt. Erster wird Bauer mit 3 Min. 40 1/2 Sek., Zweiter Paul Kergel mit 3 Min. 41 1/2 Sek., Dritter Felix Nagel mit 3 Min. 56 1/2 Sek.

**V. Sicherheits-Zweirad-Fahren.** Offen für Herrenfahrer. Strecke 2000 Meter, 5 Runden, Einias 3 Mark. 1. Preis: Zwei silberplattirte Weinkannen im Werthe von 60 Mark und ein silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Ein Bierglas mit silbernem Besatz und ein silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: Ein bronzenes Ehrenzeichen.

Am Start erschienen die sämtlichen acht angemeldeten Fahrer. Nach kurzer Führung vom Start giebt der Einzelfahrer L. Herbel von Mannheim dieselbe an Th. Faide vom Radfahrer-Verein Mannheim ab, welcher sie bis zum Schluß behauptet und mit 3 Min. 30 1/2 Sek. als Erster durch's Ziel geht. Zweiter wird nach sehr heissem Ringen W. Hutchinson vom Velocipedisten-Verein mit 3 Min. 28 1/2 Sek., Dritter wird der Einzelfahrer Fr. Wandersleben vom Gauerband 9 mit 3 Min. 30 1/2 Sek.

In einer Zwischenpause produciren sich zwei junge Damen auf dem Sicherheitszweirad als Kunstfahrerinnen. Namentlich zeichnete sich Fräulein Weidenhammer aus Karlsruhe, eine noch sehr junge Dame, als überaus gewandte Fahrerinnen aus; dieselbe hat schon in einem Tage die Tour von Amlasterbanien über Mannheim nach Karlsruhe zurückgelegt; auch Fräulein Junker aus Karlsruhe, welche erst seit zwei Monaten dem edlen Sporte des Radfahrens halbig, verspricht nach den abgelegten Proben ihrer Kunstfertigkeit ausgezeichnete Leistungen.

Sodann legten noch die Jugendfahrer Ruber und Rothschild von Mannheim Proben ihrer Leistungen ab und fanden auch diese den wohlverdienten Beifall der Zuschauer.

**VI. Dreiradfahren.** Offen für Herrenfahrer. Strecke 3000 Meter, 7 1/2 Runden, Einias 4 Mark. 1. Preis: Eine

### Fexilleton.

**Die holländische Kronprinzessin in Lebensgefahr.** Aus dem Haag wird geschrieben: „Die Königin Emma der Niederlande und die kleine Prinzessin Wilhelmine von Oranien, auf welcher die ganze Hoffnung des holländischen Volkes beruht, schwerten dieser Tage in großer Lebensgefahr. Die Königin liegt mit ihrer Tochter vom Schloß Het Loo aus, wo die königliche Familie gegenwärtig weilt, Spazierfahrten in die Umgebung zu unternehmen, wobei sie selbst, ohne von Dienern begleitet zu sein, die Pferde lenkt. Die Königin liebt nun den raschesten Galopp, der ihr aber diesmal hätte verhängnisvoll werden können. Letzten Freitag nämlich raste das königliche Gespann wieder einmal über die Ebene von Het Loo nach Apeldoorn dahin, als die Pferde vor dem an einen Neubau zu Apeldoorn angebrachten Gerüste plötzlich scheuten und mit blitzartiger Schnelligkeit davonstürzten. Die Königin mußte die kleine Prinzessin, welche jeden Augenblick aus dem leichten Sommerwagen, einen sogenannten Pavior (Korb) zu stürzen drohte, festhalten und ließ in Folge dessen die Bügel aus den Händen fallen. Die Situation war um so gefährlicher, als sich in der Nähe ein Gewässer befand, gegen das die Pferde zustürzten. Glücklicherweise stürzte ein Pferd mitten im Laufe zu Boden und brachte dadurch den Wagen zum Stehen. Die erschreckte Königin benützte den Augenblick, um mit der vor Angst laut weinenden Prinzessin auszuweichen. Sie eilte in ein benachbartes Bauernhaus, wo die anwesende Bäuerin sich vor Erfahren nicht fassen konnte, die Königin und das „Prinzesse“ in ihrer armen Behausung zu erblinden. Die kleine Prinzessin trank zur Erholung ein Glas Milch, während die Königin zu ihrem Wagen eilte, um denselben wieder in Stand zu setzen. Die Pferde hatten sich wieder beruhigt und so entschloß sich Königin Emma, die Heimfahrt in dem nämlichen Wagen anzutreten, aber in etwas langsamem Schritt. Ein ganz ähnlicher Unfall war der Königin erst jüngst in Folge ihres Schnellfahrens in Amsterdamb angekommen. Am folgenden Tage wurde der Kaiser in Apeldoorn durch den Besuch eines Postbeamten

überbracht, welcher nicht bloß den Dank der Königin für die Bewirthung der Thronfolgerin, sondern auch 200 Gulden für die Bäuerin und einen goldenen Schmauch für die Bauers-tochter überbrachte.“

**— Eine Kehlkopf-Exstirpation.** Auf der Universitäts-Klinik des Prof. Willroth-Wien wurde am Freitag Mittag ein Czernowitzer Geschäftsmann Namens Amher operirt, dessen Kehlkopf-Krebsleiden eine gewisse Reklamschick mit der Krankheit Kaiser Friedrich's hat. Vor acht Monaten zeigten sich bei Herrn Amher, der gegenwärtig 54 Jahre alt ist, die ersten Anzeichen des Krebses im Kehlkopf. Vor fünf Monaten, als Schling- und Athembeschwerden auftraten, ließ sich Herr Amher auf der Wiener Klinik unterziehen, fuhr jedoch unrichtiger Dinge wieder nach Czernowitz. In der letzten Zeit traten nun die Athembeschwerden sehr oft auf, so daß der Kranke sich mehrermals in Erstickungsgefahr befand. Vor einigen Tagen kam nun Herr Amher abermals nach Wien und consultirte die Professoren Willroth und Schrötter, welche nach Constatirung des Krebses im rechtsseitigen Kehlkopfe die Vornahme des Luftströbrenschittes zur Erleichterung der Athmung sowie die Exstirpation des rechtsseitigen Kehlkopfes zur wenigstens temporären Beseitigung des Krebsleides anzeigte. Der Kranke, der in den letzten Tagen mehrmals in Erstickungsgefahr war und mit auffallend heiserer Stimme, wenn auch ohne große Anstrengung sprach, erklärte sich in Gegenwart seiner hier lebenden Verwandten zu dieser lebensgefährlichen Operation, welche Hofrath Willroth ausführen sollte, bereit. Zweimal jedoch scheute der Patient im letzten Momente vor der Operation zurück. Heute Mittags endlich wurde die Operation vom Hofrath Willroth und seinen Assistenten auf der Universitäts-Klinik vorgenommen. Der Operation wohnten zahlreiche Aerzte und Professoren, unter Anderen Professor Stork, bei. Nach Vornahme des Luftströbrenschittes schritt Hofrath Willroth zur Exstirpation des rechtsseitigen Kehlkopfes, welche in der kurzen Zeit einer halben Stunde durchgeführt war. Wenige Minuten nach der Operation kam der Patient, der narcolosirt worden war, wieder zur Besinnung, wobei er auch eine Erleichterung im Athmen verspürte.

**— Der Orden der Melusine.** Aus Nizza wird ge-

schrieben: „Des Betruges, begangen durch den Dandel mit nicht bestehenden, phantastischen Orden angeklagt, stand heute vor unserem Tribunal der 63jährige Monsignore Carlo Bousquet, Bischof in partibus, Canonicus von Loreto und Groß-Kämmerer „der königlichen Höfe von Usignan“. Der Angeklagte hat zahlreiche, nach Orden trockenden Persönlichkeiten (die Weiszen haben es vorgezogen, ungenannt zu bleiben) um gutes Geld, mitunter auch als Bezahlung für unbeglichene Rechnungen, Exemplare der angeblich von der Prinzessin von Usignan gestifteten Orden „Jolla Melusina“ und „Jell Unione“, welche nie existirt haben, abgetreten, wodurch der Thatbestand des Betruges erwiesen erscheint. Nicht nur der Name, auch das Aussehen des „Melusinen“-Ordens war geeignet, auf ordensstürmer Gemüther einen tiefen Eindruck zu machen. An dem zehn Centimeter breiten, hochgelben, geflammtten Bandcollier, befindet sich das fast handgroße Ordenszeichen, die Melusine inmitten von Wasserfontainen in Roth und Gold darstellend. Der Orden „Jell Unione“ war einfacher, allein er hatte den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß er allen seinen Mitgliedern im Falle einer Krankheit fünf Lire als täglichen „Unionspension“ gewährte. Uebrigens scheinen diese Orden nach demokratischen Prinzipien organisiert gewesen zu sein, da auch die Wäherin und der Veibloch Monsignores dieselben an Zahlungspflicht erhielten. Die Beantwortung des Angeklagten beschränkte sich auf die Behauptung, die fraglichen Orden seien durch die Prinzessin von Usignan thatsächlich gegründet, jedoch aus Versehen nicht „angemeldet“ worden; übrigens sei er bereit, die hierfür bezahlten Gelder zurückzuführen. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen erwiesenen Betruges zu drei Monaten Kerker.“

**— Während einer Operation** erzählte kürzlich Professor Julius Wolff in Berlin eine charakteristische Anekdote von Friedrich Wilhelm I. Der König, dessen Vorliebe für starke „lange Kerle“ bekannt ist, hatte bei strenger Strafe verboten, daß seine Soldaten im Lazareth, sobald sie operirt wurden, irgend einen Laut von sich geben dürften, so schmerzhaft die Operation auch war. Kur e i n e Ausnahme wurde auf Ersuchen der Militärärzte gestattet, und das war beim — herausziehen des Nagels der großen Bede. Hierbei konnten



Bowle im Werthe von 80 Mark, Ehrengabe der passiven Mitglieder und ein silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Ein Barometer, Cairns polli und ein silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: Ein bronzenes Ehrenzeichen.

Am Start erschienen von 5 angemeldeten Fahrern 3. Nach kurzer Föhrung gibt Th. Faide vom Radfahrer-Verein Mannheim dieselbe an Paul Nagel vom Frankfurter Bicycle-Club ab, welcher dieselbe bis zum Schluß behauptet, hart bedrängt von Faide, welcher kaum einen Schritt hinter Nagel als Zweiter mit 5 Min. 47 $\frac{1}{2}$  Sec. durch's Ziel geht. Nagel wird Erster mit 4 Min. 47 Sec. Das Rennen ging am Schluß in beschleunigtem Tempo von Statten.

VII. Haupt-Fahren. Offen für Herrenfahrer. Strecke 10,000 Meter, 25 Runden. Einsatz 10 Mark. 1. Preis: Eine Bowle in echt Silber im Werthe von 275 Mark, Ehrengabe der activen Mitglieder und ein silbervergoldetes Ehrenzeichen; 2. Preis: Eine Trophäe im Werthe von 100 Mark und ein silbernes Ehrenzeichen; 3. Preis: Ein Feldstecher im Werthe von 25 Mark und ein silbernes Ehrenzeichen. 4. Preis: Ein bronzenes Ehrenzeichen. Derjenige, welcher am meisten als Erster das Band passirt, erhält einen Korb (12 Flaschen) Champagner.

Am Start erschienen sämmtliche 5 angemeldeten Fahrer. Bei der zweiten Runde muß L. Kottmüller vom Radfahrer-Verein Mannheim wegen Unfalles an der Maschine das Rennen aufgeben. August Lehr vom Bicycleclub Frankfurt übernimmt sofort zu Beginn des Rennens die Föhrung und behält dieselbe bis zur Vollendung der 14. Runde, wo er sie an Edm. Schröder vom Velocipedisten-Verein Mannheim abtreten muß. Doch wird diesem die Föhrung von Lehr bald wieder freitig gemacht. In der 19. Runde geht B. Opel vom Bicycleclub Frankfurt an die Spitze, muß jedoch die Föhrung bald wieder Schröder überlassen, der sie bis zur 21. Runde beibehält, worauf Lehr die Föhrung wiederum übernimmt, sie zuweilen an Schröder abtretend. In der letzten Runde macht Lehr einen großen Spurt und geht mit weitem Felde und leicht mit 19 Min. 9 $\frac{1}{2}$  Sec. als Erster durch's Ziel. Zweiter wird Schröder mit 19 Min. 12 $\frac{1}{2}$  Sec., Dritter Opel mit 19 Min. 12 $\frac{1}{2}$  Sec. Als Erster passirte im Ganzen Lehr 20 mal das Band Schröder 4 mal und Opel 1 mal. Das Rennen ging durchweg bis zur letzten Runde in sehr geschlossenem Felde vor sich und war der Kampf ein sehr heiser und hartnäckiger, aber auch der interessanteste des ganzen gestrigen Rennens.

VIII. Tandem-Fahren. Zweiföhrig hintereinander. Bicyclelette-Tandem nicht zulässig. Offen für Herrenfahrer. Strecke 2000 Meter, 5 Runden, Einsatz für's Paar 6 Mark. 1. Preis: Zwei complete silberne Föhrer im Werthe von je 60 Mark und zwei silbervergoldete Ehrenzeichen; 2. Preis: Zwei silberne Ehrenzeichen.

Am Start erschienen sämmtliche drei angemeldete Doppelfahrer. Die Föhrung übernimmt G. Fauth vom Velocipedisten-Verein Mannheim und Th. Faide vom Radfahrer-Verein Mannheim, welche dieselbe in der dritten Runde jedoch an Paul Nagel und August Lehr vom Frankfurter Bicycle-Club abtreten müssen. Letztere behalten die Föhrung bis zum Schluß des Rennens und passiren auch leicht als Erste mit 3 Min. 34 $\frac{1}{2}$  Sec. das Ziel. Zweite werden G. Fauth und Th. Faide mit 3 Min. 38 $\frac{1}{2}$  Sec. Dritte sind B. Opel vom Radfahrer-Verein Mannheim und der Einzelfahrer A. Kriechbaum von Mannheim mit 3 Min. 53 Sec. Hiermit haben die Rennen ihren Schluß erreicht und wird nunmehr nach einer kurzen Ansprache des Herrn Dr. Ullm die Preisvertheilung vorgenommen.

Am Abend fand eine gefellige Zusammenkunft mit Damen im Stadtpark statt. Vesterer war festlich beleuchtet und der Besuch desselben ein außergewöhnlich großer. Mit hoher Gemüthsregung kann der hiesige Velocipedisten-Verein auf sein gestriges Rennen zurückblicken und verdient der Vorstand für das vortreffliche Arrangement des ganzen so außerordentlich prächtig verlaufenen Festes alle Anerkennung, insbesondere auch für die freundliche Rücksichtnahme auf die Vertreter der Presse.

**Personalveränderungen.** Ernann't wurden: Unteroffizier Georg Wolf von Helmstadt zum Schumann beim Amt Heidelberg, Unteroffizier Georg Büchel von Hohen zum Schumann beim Amt Karlsruhe, Unteroffizier Ludwig Wolf von Wiedlingen zum Schumann beim Amt Mannheim. Berufen wurden: Amtsregistrator Adolf Fleckhaus beim Amt Forstheim in gleicher Eigenschaft zum Amt Mannheim, Eisenbahnaspirant (Expeditionsassistent) Karl Schneider in Offenburg zur Centralverwaltung, Expeditionsassistent Rudolf Ludwig in Schwellingen nach Mannheim, Eisenbahnassistent Ferdinand De mme in Mannheim nach Heidelberg (Karlsruh), Eisenbahnassistent Adolf Wiest in Mannheim nach Karlsruhe, Expeditionsgehilfe Gustav Fehrenbach in Karlsruhe nach Mannheim, Expeditionsgehilfe Ludwig Wilharg in Heidelberg (Karlsruh) nach Mannheim, Lokomotivführer Johann Andreas Bösch in Mannheim nach Lauda.

**Der hiesige Freudenklubverein** unternahm gestern einen Ausflug nach Neustadt a. S. resp. Schloß Hambach. An demselben theilnahmen sich ungefähr 40 Personen. Die Abfahrt von hier erfolgte Vormittags 9 Uhr. Das Mittagsmahl wurde in Hambach eingenommen.

**Der Feuerwehr-Singchor** hält sein diesjähriges

Gartenfest Samstag, 28. Juli, in den Sälen des Badener Hofes ab.

**Der hiesige Singverein** hielt vergangenen Samstag seine diesjährige obentliche Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Rechenschaftsberichte zu entnehmen war, entfaltete der Verein auch in dem verflossenen Jahre eine überaus rege Thätigkeit. Die Mitgliedszahl ist wieder bedeutend gestiegen, die finanziellen Verhältnisse sind äußerst befriedigende. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des gesammten bisherigen Vorstandes mit Ausnahme des Schriftführers Herrn Schwab, welcher eine Wiederwahl ablehnte. An dessen Stelle wurde hierauf Herr L. Müller gewählt.

**Der Männergesangverein der Schwelinger Vorkadt** hielt gestern in Verbindung mit seinem 10. Stiftungsfest seine F a h n e n w e i h e ab. Nachmittags gegen 8 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der Musikkapelle Reule ein stattlicher Festzug, in welchem sich ungefähr 10 hiesige und auswärtige Gesangvereine befanden, durch die Straßen der Schwelinger Vorkadt nach dem Festlokal (Kaisersbühne). Dort angekommen, begrüßte zunächst Herr Michael Barrogio im Namen des festgebenden Vereins die erschienenen Gäste. Nach dem Vortrage eines Musikstückes hielt sodann der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Georg Sperber die Festrede, worauf seitens des Fräuleins Elise Leder namens der Frauen und Jungfrauen, welche die Fahne gestiftet, die Uebergabe derselben an den Verein erfolgte. Das 73jährige Vorkadter des Herrn Mich. Barrogio schmückte sodann unter einer kleinen aber sinnigen Ansprache die Fahne mit einem silbernen Lorbeerkranz. Sodann fand ein Concert statt, an welchem die sämmtlichen erschienenen Vereine durch den Vortrag mehrerer Lieder mitwirkten. Von hiesigen Gesangvereinen nahmen folgende Vereine an dem Feste theil: Erholung, Eugenia, Erbeiterung, Concordia, Ira, Aurelia und Bavaria. Abends fand ein Festball im Saale der Kaisersbühne statt.

**Centennarfeier für König Ludwig I. von Bayern.** Ein Ludwigshafener Blatt bringt die Nachricht, daß der hiesige Bayerische Hilfsverein sein Stiftungsfest vom 22. Juli auf den 29. verjohoben habe, um damit die oben erwähnte Feier zu verbinden. Diese Nachricht ist unrichtig, da der genannte Verein nicht die Feier für König Ludwig mit seinem Stiftungsfest verbindet, sondern angesichts der Veranstaltung einer Gedenkfeier durch die hier wohnenden Bayern auf die Abhaltung seines Stiftungsfestes am 22. Juli verzichtet und statt dessen sich an der Feier am 29. Juli zu theilnehmen beschloffen hat.

**Voricht.** In Bregenz verstarb dieser Tage ein Schneiderlehrling an den Folgen eines Kircheneffens. Er hatte ein größeres Quantum sammt den Steinen verschluckt.

**Grober Muth.** Zwei Baderburischen worden heute früh am Neckarübergang den Karren eines Concurrenten und legten ihn quer über die Straße. Ein Straßmandat wegen groben Unfuges wird wohl die Folge dieses Uebermuthes sein.

**Wegen Wäckergelddefraudation** wurden 7 Fahrleute der Umgebung zur Anzeige gebracht.

**Züchtigkeiten und Aufsehrungen** wurden im Laufe der vergangenen Nacht verübt im „Goldenen Anker“, „Prinz Karl“ und „Goldenen Traube“ und auf der Straße N 1 und 2. Die Excedenten wurden zur Anzeige gebracht und in letzterem Falle der Thäter verhaftet.

**Zur Haft gebracht** wurde ein Schiffer, der gestern Abend in seinem Uebermüthe eine leere Bierflasche von dem 2. Stod der Wirthschaft zum „Weißen Lamm“ auf die Straße warf, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Das gleiche Schicksal widerfuhr einem Schneidergesellen, welcher heute Nacht sein Quartier auf dem Trottoir der Straße K 5 und 6 ausgeklagen hatte. Ferner wurde ein betrunkenen Tagelöhner, der in der Wirthschaft zur „Hahnenhütte“ Stenbal verübt und die Gäste belästigte, gestern Vormittag inhaftirt.

**Beförderung.** Herr Polizeiergeant Simon, seit 17 Jahren im Polizeidienste dabei thätig, wurde zum Polizeiwachtmeister in Forstheim ernannt.

**Körperverletzung.** Ein Schreinergefelle wurde gestern Abend auf der Straße F 8 von einem Schloffer durch einen Schlag mit einem spitzen Stein am Kopfe derart verletzt, daß er sich im allg. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

**Aus dem Großherzogthum.**  
T. Neckarau, 13. Juli. Heute wurde von dem Turnverein ein Schanturnen im Gasthaus zum „Rothem Ochsen“ zum Besten des Kriegerdenkmals veranstaltet. Das Fest war sehr gut besucht. Die Musik wurde von der Capelle Petermann aus Mannheim ausgeführt. — Seitern Mittag extrant im sog. „Gießer“ der dreijährige Knabe des Fuhrmanns Köhler. Wieder eine Warnung für die Eltern, ihre Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen!

**Heidelberg, 15. Juli.** Die Gendarmetrie verhaftete H. „Heidelb. Tagel.“ in Weinheim einen Dienstknecht, welcher in dringendem Verdachte steht, den Brand der Mühle in Eiterbach vorzüglich veruracht zu haben. Der Verdächtige wurde ins hiesige Amtsgefängniß verbracht und wird Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden.

**Bruchsal, 14. Juli.** Die Frage eines Neubaus für die hiesige städtische Knabenschule, welche seit 1878 die Bedürfnisse wiederholt beschäftigt hat, scheint nun ihrer endgiltigen

bäfter, der Ausdruck energischer geworden. Wir finden es begreiflich, daß die prächtigen Mittel, welche dem jungen Sänger zur Verfügung stehen, den Reiz und die Reizung weniger reich dotirter Collegen hervorbringen und ihrem Eigenthümer manche Kabale und Intrigue eintragen müssen. Herrn Ritter fehlt es an nichts Anderem, als an häufigerer Gelegenheit zum Auftreten, er wird sich dann auch sehr rasch die Reizung zum allseitigen Einsetzen abgewöhnen. Die Aufnahme unseres Landsmannes gekelchete sich selbstverständlich außerordentlich herzlich und ein ununterbrochener Beifall an jeder hervorragenden Stelle seiner Parthie wurde dem Gast zu Theil. Am angenehmsten hat uns Herr Ritter in der Innigkeit überrascht, welche er in seine Cantilene und zwar im Piano (Quett mit Leonore) zu legen verstand; das hohe C erreichte er spielend und ohne Anstrengung. Die Aucena der Frau Seubert halten wir als eine glanzvolle dieser verdorbenen Sängerin überaus hoch; Herr Knapp sang den Grafen Luna mit solcher hinreißenden Gluth und solchem Feuer, daß er durch minutenlangen Beifall ausgezeichnet und gewungen wurde seine große Arie in 2. Alte Da Capo zu singen. Herr Wödlinger sang den Fernando mit sehr gutem Erfolg; man hätte mit der Uebergabe dieser ihm von Rechts wegen gebührenden Rolle nicht erst das Ableben seines Vorgängers abwarten dürfen. Auch unser treffliches Orchester unter Langer's Leitung und die gut geschulten Chöre trugen dazu bei, aus der gestrigen Vorstellung ein abgerundetes Ganzes und eine Aufföhrung zu machen, die sich den besten dieser abgelauteten Saison würdig anreicht. Indem wir uns noch eine eingehende sachliche Würdigung derselben vorbehalten, mit welcher wir morgen an dieser Stelle zu beginnen gedenken, wünschen wir unserem Künstlerpersonal, wie nicht minder uns selbst: Frohe und vergnügte Ferien.

Professor Gräf hat in einer Zuschrift an den „Fr. O.-A.“ erklärt, daß seinem zur Zeit in Frankfurt a. M. ausgestellten Gemälde, welches wir neben dem ominösen „Märchen“ auch in Mannheim zu benutzen Gelegenheit gehabt haben, in durchaus unbedeutender Weise der Name „Felicie“ beigelegt worden sei, er hat, daß in der Presse gegen diese Bezeichnung

Abföhrung entgegenzugehen. Nach mehrfachen Erwägungen hat man sich endlich dafür entschieden, von einem Umbau des alten Gebäudes ganz abzusehen und einen Neubau zu erstellen; als Platz hierfür wurde der Platz bei der hiesigen Turnhalle ausgewählt. — Mit dem Tode des früheren Leiters des Internationalen Instituts dahier war die dieser Anstalt gewöhrte Berechtigung, ihre Abiturienten nach Bestehen der Schulprüfung mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst zu entlassen, erloschen. Durch Erlass des Reichsstaatsamtes ist nun diese Befugniß auf's Neue der Anstalt verliehen worden.

**Karlsruhe, 14. Juli.** Die dem Großherzog für Mittwoch, den 18. ds. zugebachtete Jubildung verspricht einen großartigen Charakter anzunehmen. Es haben bereits 28 Vereine und 7 Korporationen ihre Theilnahme an dem Zug nach dem großherzoglichen Schloße zugesagt. Sodann dürfte sich noch ein großer Theil der Bürgerschaft, der keinem Vereine angehört, dem Zug anschließen. Der Abmarsch vom Marktplatz nach dem Schloße soll um 8 Uhr Abends stattfinden. Das ursprünglich nach dem Schluß der Feier in Aussicht genommene Gartenfest im Stadtgarten soll ausfallen. Es wird daher der Zug seinen Weg vom Schloß nach dem Marktplatz zurück nehmen, woselbst die Auflösung erfolgt.

**Singen, 14. Juli.** Durch die anhaltend nagelste Witterung wird der Fremdenverkehr für unfern sonst so gern besuchten Ort nicht wenig beeinträchtigt. So war es besonders das Högau mit seinem Hohentwiel, das um diese Jahreszeit große Anziehungskraft auf Touristen und Ausflügler ausübt. Von all' diesem gewinnbringenden Treiben ist wenig zu verspüren, denn jeder Gast macht seinen Aufenthalt so kurz wie möglich.

**Meßkirch, 13. Juli.** Unser diesjähriger mit Brämierung verbundener Rindviehmarkt war trotz der ungünstigen Witterung äußerst gut besucht. Der vorgeführten Thiere waren es außerordentlich viele und sehr schöne und hatten die Preisrichter gar kein leichtes Spiel. Dem Markt wohnten auch die gegenwärtig in unserer Gegend weilenden Herren Landwirthe aus Sachsen bei und sollen sich dieselben über den prächtigen und vorzüglichen Schlag unseres Rindviehes voll Bewunderung geäußert haben. Der Geschäftsverkehr war ein außerordentlich reger und wurden auch wieder bessere Preise erzielt.

**Heberlingen, 13. Juli.** Schon lange strebt unser Ort darnach, mittelst einer Eisenbahn an den öffentlichen Verkehr angeschlossen zu werden. Die betreffenden Wünsche und Bestrebungen datiren schon mehrere Jahre zurück. Gestern fand nunmehr eine größere Bürgerversammlung statt, in welcher die Eisenbahnfrage eingehend erörtert wurde. Es kommen im Ganzen drei Projekte in Betracht. Die meiste Aussicht auf Verwirklichung hat der Plan der Errichtung einer Bahn von Stodach oder Wählwies nach Ludwigshafen als Endpunkt und des regelmäßigen Dampfsbootverkehrs zwischen letzterem Orte und Heberlingen. Ein anderes Projekt bezweckt die Erstellung einer Bahn durch das Willinger Thal über Andelshofen nach hier. Diese Linie würde jedoch unserem Orte wenig nützen. Das dritte Projekt geht dahin, eine Bahn von hier über Ludwigshafen nach Stodach zu bauen. Doch ist dieser Plan unter den jetzigen Verhältnissen wohl schwerlich zur Ausführung zu bringen.

**Wälzische Nachrichten.**

**Salsch, 14. Juli.** Auf dem Leichfeld verunglückte der Soldat des 2. Feldartillerie-Regiments Joh. Ad. Mayer von hier auf gräßliche Weise, indem beim Transport von Schießscheiben sich die Pferde in den Draht derselben verwickelten und Mayer, der zu Pferd war, zwischen die Drahtverschlingungen kam. Das Schienbein des armen Mannes wurde vom Knie abwärts so zerstückt, daß eine Amputation unvermeidlich sein wird.

**Grünstadt, 14. Juli.** Der Sandgrubenbesitzer A. Bülker von Weisenheim a. S. liefert pro Tag 1 Wagon weißen Sand an die Celluloidfabrik in Neckarau bei Mannheim. Dasselbst wird der Sand bei Herstellung von Wädsche- und ionatiger Artikel verwendet und scheint jedenfalls ein vollkommen geeignetes Erziehungsmittel einer Art Wismuth zu sein, den die Fabrik aus Italien bezieht; denn dieser Tage war ein Vertreter obgenannter Fabrik in Weisenheim, um mit Hr. Bülker einen Vertrag zur Lieferung eines größeren Quantums Sand pro Woche auf mehrere Jahre hinaus abzuschließen.

**Die Heidelbeeren-Ernte** fällt im Bienenwald bei Schaidt in der Balz heuer außerordentlich gut aus. Das Pfund wird zu 4 $\frac{1}{2}$  Bg. verkauft und kommen aus dortigem Schloßhof jezt täglich 60—80 Btr. zur Verladung. Den armen Bewohnern jener waldreichen Gegend ist dieser Verdienst herzlich zu danken. Was die Heidelbeeren hier, wo große Quantitäten auf den Markt kommen, verkauft werden, kosten, ist uns unbekant.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Mainz, 14. Juli.** Eine Dame aus Worms, welche gestern zum Besuch von Verwandten hierher kam, wurde plötzlich irrsinnig und mußte unter Bewachung nach Worms zurückgebracht werde.

**Tagesneuigkeiten.**

— **Ein des Nord's beschuldigter Krat. (Olmäh. 14. Juli.)** Heute wurde in die Olmähiger Probufräste der Med.

des Gemäldes Schritte zur Aufklärung des Publicums gethan werden müßten.

Von Herrn Günther, dem gegenwärtigen Besitzer des ausgestellten Gräffischen Gemäldes „Felicie“, erhält nun der „Fr. O.-A.“ nachfolgende Zuschrift: Der Inhalt der „Erklärung“ des Professors Gräf entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage. Gräf hat im Jahre 1878 das Bild „Felicie“ für den reichen Königsruarter in Hannover gemalt. Das Bild ist in Paris angekauft worden; daß die Vertha Rother damals in Paris gewesen, ist wahrscheinlich, da sie mir selbst erzählte, Gräf habe sie mit nach Paris genommen. Indes schwört ein Dunkel darüber, ob die „Pariserin“, von der Herr Professor Gräf spricht, identisch mit der Vertha Rother ist. Im Jahre 1885 vermittelte Gräf den Verkauf des von ihm 1879 an Königsruarter abgekauften Gemäldes an mich, wofür er hohen Gewinn am Verkaufspreis erhielt. Ich habe die Berichte der Blätter aus allen Städten, die ich mit dem Gemälde besuchte, eingebunden und führe damit den Beweis, daß ich den Namen des Bildes „Felicie“ nie geändert habe. — Erwähnen möchte ich noch, daß mir die Rother vor einiger Zeit in Wien selbst die Mittheilung gab, daß sie auch zu „Felicie“ das Modell gewesen sei, was übrigens auch mit Bestimmtheit aus einer Abhandlung Paul Vinands im Novemberheft 1885 von „Nord und Süd“ hervorzugehen scheint. Gräf sowohl, als alle Kunstkritiker haben mir erklärt, daß „Felicie“ das Hervorragendste der Gräffischen Bilder sei, während sich im „Märchen“ das herannahende Alter des Malers zeige. Ich müßte also thöricht sein, den Namen des in meinem Besitz befindlichen Gräffischen Bildes zu verändern.

Die Fürstin Wignatelli und der Courjaal bilden gegenwärtig das Tagesgespräch der Tanzlustigen in Berlin, die allabendlich den „Grand bal noble“ des Etablissements durch die blaublütige Ballkönigin mit einer „grande cour d'air“ (unter Mitwirkung der Wiener Kaiser-Tänzer Willy und Gutmair) eröffnet; daran schließt sich als neueste Cana- cität eine Spanische Serenade „Cuadrille der Nigros“, die als Kunstdänzer einzig in ihrer Art sind und als Mandolinen Virtuosen händig das vorzüglich besetzte Ball-Orchester accompagniren.

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

**Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.**  
Sonntag, 15. Juli.

**Der Troubadour.**  
Romantische Oper von J. Verdi.

Die gestrige Aufföhrung des „Troubadours“ bedeutete einen mehrfachen Abschied. Frau Groß sagte als Leonore ihren zahlreichen Freunden Adieu, die es sich nicht nehmen ließen, in zahlreichen Blumen- und Kränzchen, in rauschenden Beifallsbezeugungen und Hervorrufen ihre Dankbarkeit für die unermüdete Thätigkeit der stets dienstfertigen, fleißigen Künstlerin zu bekunden. Auch wir wünschen Frau Groß alles Gute in ihrem neuen, ehrenvollen Wirkungskreise an der Oper zu Rotterdam. Wir sehen sie mit um so größerem Bedauern von hier scheiden, als uns das zu ihrer Nachfolgerin bestimmte Fräulein Olga von Bruffy nur ein ungenügender Ersatz zu sein scheint. Als Marico zeigte sich endlich wieder nach langer, beinahe allzu langer Kunstpause Herr Ferdinand Rinner vom Volkstheater in Karlsruhe. Wir können diesem jungen aufstrebenden Künstler das ehrenvolle Zeugniß ausstellen, daß er seine Zeit wohl verworthe hat und thätig fortgeschritten ist in seiner schönen, herzfreundlichen Kunst. Er versteht es, von seinem schönen, ausgiebigen Materiale einen richtigern Gebrauch zu machen, die Klänge der Besang hat sich entschieden verbessert, die Abfassung ist eine correctere, das Spiel leb-



Dr. Sabadil aus Wilmun (bei Vittau) eingeliefert. Der- selbe steht unter dem Verdacht, seine Gattin durch Gift be- seitigt zu haben. Die Obduktion soll eine Vergiftung ergeben haben. Sabadil leugnet entschieden einen Mordmord.

— Curatelverhängung. Wien, 15. Juli. Der Sohn des bekannten Wiener Großindustriellen Adler v. Schroll, Herr Joseph Adler v. Schroll jun., wurde heute Mittag ge- richtlich wegen Verschwendung unter Curatel gesetzt und der Vater zum Curator bestellt. Im letzten Jahre machte Herr v. Schroll jun. durch sein Verhältnis mit der seinerzeit im Berliner Orpheum gastirenden Bertha Rothe, dem bekannten Model des Berliner Malers Graef, viel von sich reden. Der junge Mann gab Unsummen Geldes für die Passionen dieser Dame aus und zeigte sich mit ihr bei jedem öffentlichen Anlasse. Schließlich wollte Herr v. Schroll jun. Bertha Rothe in Rodam ehelichen und wurde auch bereits diese beabsichtigte Ehe amtlich verhängt. ... Herr v. Schroll jun., der bis zum vorigen Jahre Gesellschafter der Firma seines Vaters war, wurde um diese Zeit aus derselben ge- richtlich. Seitdem bezog er von seinem Vater einen Jahres- gebalt von 12,000 fl., eine Summe, die zu den Ausgaben des jungen Mannes in keinem Verhältnis stand. Die Schulden des Herrn v. Schroll jun. wuchsen schließlich der- art, daß sich sein Vater zu jenen gerichtlichen Schritten ver- anlaßt sah, welche zur Curatelverhängung führten.

— Lemberg, 14. Juli. In Larnobrzeg und Dsifow an der polnischen Grenze ist gestern ein großer Brand ausge- brochen, der im ersten Orte 45, im zweiten 16 Häuser ein-äscherte. Der Landes-Rudschak spendete für die Abbrändler 300 fl. und die Statthalterei 400 fl.

— Ein jüdischer General in Belgien. „Mittels königlichen Erlasses vom 8. Juli wurde der Oberst des achten belgischen Infanterie-Regiments, Fitz, zum Gene- ralmajor im Generalstab ernannt. Was diese Ernennung interessant macht, ist die Thatsache, daß der neue General der erste Israelit ist, welcher in Belgien zu dieser hohen Offizierswürde emporsteigt. Noch interessanter aber ist der Umstand, daß es ein katholisches Ministerium ist, welches dem Könige Leopold II. die Ernennung des hochge- bildeten jüdischen Offiziers vorschlug und damit bewies, daß man sehr gut katholisch sein kann, ohne auf dem engherzigen Standpunkt des Wiener „Baterland“ zu stehen. General Fitz entstammt einer wohlhabenden israelitischen Familie des Großherzogthums Luxemburg, kam aber mit seinem Vater als Kind nach Belgien und wählte hier die militärische Car- riere. In der Brüsseler Kriegsschule zeichnete sich der junge Offizier durch große militärische Begabung und aus- gezeichnete Fachkenntnisse aus und avancierte sehr rasch und auhörtlich, was in Belgien eine große Seltenheit ist. General Fitz ist erst 45 Jahre alt und dazu außerordentlich, neben dem bekannten General-Lieutenant Van der Smit f- sen die diesjährigen großen Herbstmanöver im Felde von Beverloo zu leiten.

— Die Nächst des Königs. Herr Stoinow, einer der wenigen Bediensteten, die sich eines intimen Verkehrs mit König Milan erfreuen, schrieb vor einigen Tagen an einen Wiener Freund ausführlich über die Verhältnisse des Hofes. Herr Stoinow sagt u. A.: „Bei dieser Ehe kann man nur fragen, auf welcher Seite der größere Fehler begangen wurde; daß aber König Milan selbst in seiner höchsten Erbitterung nicht unedel ist, hiervon will ich einen keinen Beweis geben. Im Schloße wurden seit Monaten schon die zahlreichen großen und kleinen Bildnisse der Königin Katalie entfernt, und zwar auf ausdrücklichen Befehl Milan's. In den letzten Tagen aber, als man für den Empfang des Kronprinzen rüstete, ließ der König den Hausoffizier Nikolic rufen und sagte zu ihm: „Sorgen Sie dafür, daß mein Sohn in seinen Gemächern ein Porträt seiner Mutter vorfindet.“

— Ein Heirathsantrag für die Königin von Serbien. Aus Wiesbaden schreibt der „Sprudel“ vom 10. ds.: Heute traf in schon später Abendstunde ein Engländer mit der Bahn hier ein, der schwarz befracht und hieher geeilt sei, um ihr — seine Hand anzubieten. Aus seinem Munde war ersichtlich, daß er ein Gentleman aus London sei. Da gegen denselben schließlich nichts vorlag, wurden ihm die Pässe aus- gestellt und sicheres Geleite bis Heidelberg gegeben.

— Der Ueberfall von Vellova. (S. 14. Juli.) Die Briganten verlangen hunderttausend Frank's Lösegeld für die von Vellova Entführten.

Verschiedenes.

— Ueheimlicher Fund. In einer der ältesten Kirchen von Bara, der im zwölften Jahrhundert erbauten Kirche S. Orisogono, wird gegenwärtig ein neuer Ehrlich gelegt. Bei Entfernung der Steinplatten, welche bisher den Boden des Hauptschiffes der Kirche bildeten, wurde eine Reihe von alten Urkunden aufgedeckt, aus welchen eine nicht unbedeutende Anzahl von interessanten Inschriften, schön gearbeiteten Sarkophagen, Vasen etc. zutage befördert und sammt vor- gefundenen Ueberresten des alten Hochaltars dem hiesigen Museum einverleibt wurden. Ein schauerlicher Fund wurde jedoch in einer aus dem 16. Jahrhundert kommenden Gruf- gemacht, welche laut Inschrift einer Familie Carincio an- gehörte. In derselben wurde nämlich ein vollkommen un- ver- seht erhaltener männlicher Gevippe in einer Stellung auf- gefunden, welche mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß die betreffende Person lebendig begraben worden war und die verzweifeltsten Versuche gemacht hatte, sich aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Der Sarkophag war aufge- sprengt, der Kopf, die linke Schulter mit dem linken Arme, sowie der linke Fuß hatten sich aus dem Sarge genähert, während der übrige Theil des Skelets im Sarge auf dem Rücken lag, den rechten Arm und den rechten Fuß mit empor- gehobenem Knie gegen den Sarkophag stemmend. Der An- blick war so grauenerregend, daß unter den Neugierigen, welche den Arbeiten beizuhörten, laute Ausrufe des Ent- setzens hörbar wurden und eine Dame in Ohnmacht fiel. In einer anderen Gruf jüngeren Datums fand man die Stellette von zwei Personen verschiedenen Geschlechts eng nebeneinander ruhend, mit Ueberresten künstlicher Blumen- kränze um die Häupter; der Schädel weiblichen Geschlechts war überdies mit einer Fülle röthlichen Haars bedeckt. Die Aus- grabungen werden fortgesetzt.

— Der Wahsinn in Elfaß-Lothringen soll nach den Berichten gewisser Blätter den Fremdenverkehr im Reichs- land und namentlich in Weß sehr beeinträchtigen. Nun weiß aber eine Zusammenstellung des Fremdenverkehrs in der Meyer'schen Karte nach, daß vom 1.—15. Juni 1888 419 gegen 404 Fremde in der gleichen Zeit des Vorjahres abge- reist sind, es hat also keine Minderung, sondern eine Mehr- ung des Verkehrs stattgefunden. Die Abwanderung der Lotharinger in Frankreich, um den Franzosen den Bezug eines durch die deutsche Gesandtschaft in Paris mit Visa versehenen Passes zu erleichtern, mußte ja ohnedies zur Vermehrung bewirken, daß die Franzosen mehr Interesse haben, zu uns

berüber zu kommen, als wir, sie bei uns zu sehen. Unter 100 Franzosen, welche in Weßkästen nach Deutschland reisen, sind 99, welche verkaufen wollen, und nur 1, welcher kaufen will.

Beitrag vom Tage.

— Bekümmert. Reisender: „Sagen Sie mal, Sie reden wohl jeden mit „Derr Baron“ an?“ Kellner: „Jawohl, Derr Baron, hier bei uns wird jeder Lump mit „Derr Baron“ angeredet.“

— Größerer Vorzug. „Stenographiren Sie doch Ihre Gedichte.“ — „Aberdings, da ging das Dichten schneller.“ — „Und — es könnten sie weniger lesen.“

— Bläst. Auf dem Rigi habe ich einen wunder- vollen Sonnenaufgang erlebt. — Mein Gott, ist der immer da noch zu sehen?

— Nüchternen Ausdruck. Was ist Ihr Sohn denn? Er lernt Bierbrauerei. — Ah, also Conleurstudent.

— Im Seebade. Herr: „Weshalb baden Sie nicht, gnädige Frau?“ — Dame: „Ich habe nicht in einem Meere, in welchem sich schon so viele Andere gebadet haben.“

— Im medicinischen Examen. Professor (legt dem Examinanden ein Präparat vor): „Herr Candidat, wollen Sie mir sagen, was das ist!“ Candidat (ein Poet): „Das Gebber!“ Professor: „Erstens ist es nicht das Gebber, son- dern die Leber; zweitens ist es nicht die Leber, sondern die Leber; drittens ist es nicht die Leber, sondern die Lunge — ich danke Ihnen, Herr Candidat, Sie können abtreten!“

Telegramme.

Berlin, 15. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziös: Unter der Ueberschrift „In Erwartung besserer Zeiten“ bringt die „Moskauer Zeitung“ an hervorragender Stelle einen Artikel über die bevorstehende Kaiser-Zusammenkunft in Petersburg. Das Blatt sagt darin, man würde doch hoffen dürfen, daß jene Zusammenkunft den beiden Nachbarmächten gleichen Nutzen bringen würde; in jedem Falle müßte dieselbe jener Doppeltzungigkeit der deutschen Politik ein Ende bereiten, welche sich darin erschöpft habe, die vitalen und realen Interessen Rußlands den eingebildeten Interessen Oesterreichs unter- zuordnen. Man habe das russische Vertrauen ausgenutzt, aber man könne doch auf eine solche Ausnutzung nicht den ganzen Bau der deutschen Politik gründen wollen. Europa sei lebhaft bei der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser interessiert. Im Augenblick ist England am wenigsten damit zufrieden, obgleich es aus naheliegenden mit dem Thronwechsel eine Verschlechterung seiner Bezie- hungen zu Deutschland erwarten mußte. Frankreich hat zu der Zusammenkunft in der vernünftigen Ueberzeugung Stellung genommen, daß Rußland es im kritischen Augen- blick doch nicht verlassen wird. Hierzu bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die ganze Ten- denz des langen Artikels der „Mosk. Ztg.“ kennzeichnet sich in den Worten, daß Rußland Frankreich im kri- tischen Augenblick nicht verlassen werde; man ersieht da- raus, was die russischen Panikvögeln wünschen und hoffen und was man von ihnen zu erwarten hat; man wird sich danach aber auch bei uns klar machen können, wie gänzlich unfruchtbar alle Bemü- hungen sein würden, eine Partei zufrieden zu stellen, die sich durch ein Organ, wie die „Moskauer Zeitung“, vertreten läßt, das ganz in derselben Tonart pfeift, wie das französische Warschauer Blatt „Dniemnit Warschawski“.

— Berlin, 15. Juli. Die akademische Kunstaus- stellung ist im Landesausstellungspalaste heute Mittag feierlich eröffnet worden. Professor Becker hielt die Er- öffnungsrede, in welcher er der schweren Schicksalschläge Gedächtnis, die das Volk getroffen hat. Trost dem sei die Beteiligte eine erfreulich reiche. Der Kaiser habe wegen seiner Reise an der Eröffnungsfeier nicht Theil nehmen können, aber durch vorherige wiederholte Besuche und durch Ankäufe seine besondere Theilnahme bezeugt. Nach einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser hörte die Versammlung stehend die Nationalhymne an.

Paris, 15. Juli. Bei dem gestern auf dem Mars- feld stattgehabten Banquet hielt der Präsident Carnot folgende Ansprache an die Maires: „Sie sind gekom- men, um die nationale Einheit zu bekräftigen. Das heutige Fest krönt zwei schöne Tage; der gestrige galt der Verkörperung des großen Bürgers, welcher in seiner Person den Boden und die nationale Ehre verteidigte; heute haben Sie die tapfere und geschulte Armee gesehen, die Vertrauen zu Ihren Führern hat und die durchdrungen ist von ihrer hohen Mission, welche dem Lande Sicher- heit und Zuversicht einflößen und nach Außen eine Bürgschaft für den Frieden sein soll. Heute Abend haben Sie die Bauwerke gesehen, welche ein Renozvous sein sollen, das Frankreich der Kunst und der Industrie des Weltalls gibt. Sie werden Ihren Mitbürgern sagen, daß Sie Leute gefunden haben, die entschlossen sind, die Einrich- tungen des Landes zu verteidigen und die sich nicht verfahren lassen durch trügerische und lärmende Unternehmungen. Vor einem Jahrhundert war Frankreich ebenfalls geeinigt in brüderlicher Umarmung, um die nationale Solidarität zu verkünden. Mögen dieselben Gefühle sie auch jetzt beherrschen! Nichts könnte die französische Bevölkerung mehr erfreuen und das Vaterland kräftigen.“ — Präsi- dent Carnot lehrte um 11 Uhr nach dem Elysee zurück.

— London, 16. Juli. Präsident Brand von Ca- petown ist gestern gestorben.

— London, 16. Juli. Einer Neutermeldung zufolge ist unter den Indianern von Hageetow (Victoria, Britisch Columbia) eine Erhebung ausgebrochen. Da- ernste Unruhen besüßigt werden, geht eine Batterie Artillerie nach dem Schauplatz der Empörung ab, wo schon mehrere Wüthe getödtet wurden.

— Dublin, 16. Juli. In den katholischen Kirchen ist gestern die päpstliche Encyclica an die irischen Bischöfe vom 24. Juni verlesen worden. Darin wird das Doppelcensurssystem nochmals auf das entschiedenste ver- dammt. Ferner wird die unüberlegte Haltung gegenüber dem heiligen Stuhle sehr beklagt, auch soll allen Katholiken Irlands mitgetheilt werden, daß Handlungen, welche vom Papste als vollständig ungeheuerlich erachtet werden, untersagt sind.

\* Petersburg, 15. Juli. Dem Vernehmen nach lehren das Uebungsgehwader und das Scheren-Ge- schwader morgen von Kronstadt zurück, um an der Fahrt dem Kaiser Wilhelm entgegen Theil zu nehmen. Für den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm II. werden die Räume des Schloßes Neu-Peterhof in Stand gesetzt.

Mannheimer Handelsblatt.

Kriegsversicherung. Am 5. dieses Monats hat in Leipzig eine mit ziemlichem Aufsehen vorbereitete Versamm- lung von Theilhabern der Lebensversicherungsanstalt f. D. zu Gotha stattgefunden, zu dem ausgesprochenen Zweck, um gegen die von dieser Anstalt beschlossene unentgeltliche Uebernahme des Kriegsrifitos für alle wehrpflichtigen Versicherten vorzu- gehen. Die Versammlung war indes, wie uns in wohlber- ügter Weise mitgetheilt wird, nur von 27 Personen besucht, von welchen sich überdies im Laufe der Verhandlungen die große Mehrzahl als Gegner der gegen die Bank betriebenen Agitation bekannte. Die gegen die Bank erhobenen Unklagen wurden von Oberlehrer Dr. Herrmann aus Dresden und einem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter im kgl. statistischen Bu- reau in Dresden, Herrn Gg. Wächter, in schlagender Weise widerlegt und als schließlich die Gegner des beabsichtigten Protests vom Vorstandliche aus aufgefördert wurden, sich zu entfernen, verließen nicht weniger als 20 Theilnehmer den Saal, so daß im Ganzen nur sieben! — zurückblieben. Sogar der Protokollführer selbst, Herr Dr. Besser, erklärte sich gegen die Maßnahmen des einberufenden Komites und legte das Protokoll nieder. Unter jenen sieben Befanden sich bezeich- nender Weise drei Agenten von Konkurrenz-Anstalten und zwei Herren, welche sich früher vergeblich um Agenturen der Go- thauer Bank beworben hatten. Dieses Rumpfparslement soll sodann nach dem „Leipziger Tageblatt“ noch beschloffen haben, Personen aussändig zu machen, die bereit seien, die zur An- strengung eines Prozesses gegen die Bank nöthigen Mittel aufzubringen.

Freiburg, 14. Juli. (Original-Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden die Früchte verkauft per 100 Kilo: Weizen Mt. 22.—, 21.50, 21.—, Haferweizen 19.50, 19.—, 18.50, Roggen 16.—, 15.62, 15.00, Rölger 17.—, 16.22, 15.—. Gerste —.—. Hafer —.—. Verkauf wurden 8871 Kilo. Gesamtvertrieb Mt. 1679.48.

Getreideverschiffungen aus den Ver. Staaten. Wie aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, umfassen die letz- wöchentlichen Verschiffungen 500 000 Bushels Weizen und 410 000 B. Mais gegen 8 210 000 B. Weizen und 280 000 B. Mais in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Rotterdam, 14. Juli. Bei geregelterm Verkehr und genü- gendem Schiffsräume sind wir in der Lage, noch immer über einen für die Schiffer lobnenden Frachtenstand berichten zu können und wird dadurch die in den letzten Jahren erlittene Scharte dieses Jahr doch wieder einigermaßen ausgewetzt. Nach Mannheim-Ludwigshafen wurden durchschnittlich fl. 2.70 per Last zu 2000 Kgr. bezahlt, wobei jedoch die Neben- kosten nicht mit einbegriffen sind. Der Schlepplohn beträgt nach Ruhrort per Last 30—50 Cts. und von Ruhrort nach dem Oberrhein fl. 2—3.20.

Mainz, 15. Juli. Da vom August ab durch Einführung der Konjunktionssteuer der Preis des Rohzuckers in die Höhe gehen wird, kommen in der letzten Zeit ganz bedeutende Quantitäten zum Ausladen in dem hiesigen Hafen an. Der Betrag der Rolle übersteigt bei einzelnen Firmen hundert- tausend Mark.

Mannheim, 16. Juli. Gestern herrschte des Morgens auf dem Rheine ein solch starker Nebel, daß der Verkehr gänzlich stockte und alle des Morgens ankommenden Wass- erboote ganz bedeutende Verpätung hatten.

Mannheim, 16. Juli. Der Großh. Landeskommissär macht bekannt, daß am 3., 4., 7. und 8. August am Pontonier- Uebungsplatz zu Speyer die Ausführung von Brückenbauten über den ganzen Rhein durch das bayr. Pionierbataillon stattfinden wird, weshalb der Rhein für Schiffe, Flöße etc. von früh 7 Uhr bis Mittags 1 Uhr gesperrt sein wird.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 14. Juli angekommen:

Table with 5 columns: Schiffer, Kapitän, Schiff, Kommt von, Ladung, Str. (Dafenmeisterei I. Rheinvorland)

Table with 5 columns: Schiffer, Kapitän, Schiff, Kommt von, Ladung, Str. (Dafenmeisterei II.)

Table with 5 columns: Schiffer, Kapitän, Schiff, Kommt von, Ladung, Str. (Dafenmeisterei III.)

Table with 5 columns: Schiffer, Kapitän, Schiff, Kommt von, Ladung, Str. (Dafenmeisterei IV. Neckarvorland)

Floßholz: angekommen 1960 Cbmt., abgegangen 550.

Table with 2 columns: Ort, Datum, Preis (Wasserstands-Nachrichten)

Geschw. Alsberg, Mannheim.

Specialität: Gardinen, Portiären, Stores. Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

Liebhaber von praktischem Schuhwerk mit breiten, runden und hohen Sohlen, mit breiten, niedrigen, mittleren und hohen Absätzen finden die größte Auswahl auch in ganz billigen Artikeln nur bei Georg Hartmann, Schuh- geschäft, E. 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12050



Öffentliche Zustellung.

Nr. 10802. Die Makler Johann Heinrich Stephan... gegen den Tagelöhner Jacob Semuth von da, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, aus Liegenschaftskauf mit dem Antrage auf Auflösung des Kaufvertrages...

Konkursverfahren.

Nr. 48328. Ueber den Nachlaß des am 4. März 1888 dahier verstorbenen Gregor Walter, früher Bierbrauer in Ladenburg, zuletzt Wirtshausbesitzer hier Nr. 1, 1b u. St. ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

In der Synagoge.

Montag, 16. Juli, Abds. 8 1/2 Uhr, Dienstag, 17. Juli, Mts. 6 1/2 Uhr.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Bertheau.

Unterstützungen aus der Veronika-Rheingebirgsheim-Stiftung in Mannheim bez. Aus der Veronika-Rheingebirgsheim-Stiftung hier sind für Besondere der Stifterin Unterst. ungen zu vergeben.

Verenigte Verwaltung der israel. Kranken-Anstalt. Perrine.

Von Ungenannt empfangen wir zum ehrenden Andenken eines in Gott entschlafenen teuren Familiengliedes den Betrag von Mk. 500

Actien-Gesellschaft Lutterfall.

In den Stallungen des Lutterfall stehen fortwährend eine größere Anzahl komplett gerittener Reitpferde für jedes Gewicht, sowie Wagenpferde zum Verkauf resp. Ankauf.

10000 M. auf 1. Hofort anzuliefern. Näheres D 6, 15, part. 12028

Stiftungsgelder zu 4 1/2% größeres Verträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 44861

Karl Seiler, Colporteurhilfe, A 2, 4.

Zum Bügeln wird angenommen. 10844 K 2, 23, im 4. Stock.



Neu eröffnet! Neu eröffnet! Filiale der Frankfurter Schirmfabrik Mannheim E 3, 15, an den Planken, im Hause des Herrn Schröder.

Billige Bezugsquelle für Regen- und Sonnenschirme. Herren- & Damen-Regenschirme von Mk. 1 an. Gloria-Regenschirme in feiner Ausführung von M. 3.50 an. Feine Rein- und Halbseidene Regenschirme mit den neuesten Gestellen und Stöcken.

Advertisement for 'Triumphstuhl' (triumph chair) with illustrations of the chair in various positions and text describing its features and availability at Carl Komes, Mannheim.

Advertisement for 'JOSEPH DIEM' featuring various printing services like 'WAPPEN, MONOGRAMME & MARKEN', 'Holzschnitte, Cliches & Schilder', and 'GRAVEUR'.

zur Familie. Sie holte sich bei Frau Wylard Rath und Belehrung über alle hand Dinge, über Gärtnerel, über eine Tapissierarbeit, über Französisch, Deutsch, Italienisch. In all' diesen Gegenständen war Dora ihrer jungen Freundin überlegen; die Schülerin war aber so wißbegierig und lernfroh, daß es eine Freude war, sie zu unterweisen.

Roman-Beilage General-Anzeiger (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Wylards Verhängniß. Roman von R. E. Braddon. Deutsch von G. Steinth.

(Fortsetzung.) „Er ärgerte sich, daß Du ihn auf solche Art ins Verhör gezogen hast, und ich muß bekennen daß Deine Frage sogar mir ein klein wenig der Sache fern zu liegen schien.“ „Ich hätte dies Verhör nicht angestellt, wenn ich mich nicht für berechtigt gehalten, ihn schon vorher in Veracht zu nehmen.“



**Zahn-Atelier**  
für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen, bauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schon liegend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24 Hg. Alles unter Garantie.  
Frau Elise Schäfer, Breitstr. E 1 Nr. 5, 2. St.  
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Sonntags auch Sprechstunden, Arme finden Berücksichtigung. 49

**Brauncreosot Carbolinum**  
**schwed. Holztheer**  
zum Imprägniren von Holz  
**Platinanstrichmasse**  
zum Trockenlegen feuchten Mauerwerks. 7369  
empfiehlt  
**Jul. Eglinger & Cie.**  
Marktplatz, G 2, 2.

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Brautkränzen wird schnell u. billig besorgt bei  
**D. Hofmann, G 8, 11a.**

**Schutt**  
kann angefahren werden bei  
**Fritz von Moers,**  
Kevlerstraße Nr. 28, 12192

**Länderarbeit** wird reell und billig besorgt in  
J 2, 16 Hinterhaus, 1 Et. 11945

Empfehle mich im Weihnachts- u. Neujahr. H 5, 10, 12187  
Einige bessere junge Leute finden guten Mittag- und Abendisch. 12177  
Zu erfragen in der Exped. b. Bl.

**Käfer-Vertilgung**  
sicherer Erfolg. 9969  
**Frau Schmittus,**  
R 6, 18, 4. St.

**Fischweiber zu verpachten.**  
Ein zur Fischzucht sehr geeigneter Weiber von über 20000 Quadratmeter Fläche in der Nähe Ludwigshafens gelegen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten.  
Näh. l. d. Exped. b. Bl. 12114

**Einquartierung**  
wird angenommen. 10687  
**Gasthaus zum Güttenberg,**  
F 5, 6.

Ein 4. Monat altes Kind wird in gute Pflege gegeben. Offerten unter Nr. 12227 an die Expedition b. Bl. 12227  
Al. Schwarz, Pintscher, Ohren u. Schwanz gestutzt (Weibchen) T 1, 13 jugel. Gg. Einrückungsgeb. abzah. 12264

Guter Mauerhand abzugeben per Jahre 40 Hg. Städtische Dungsgrube bei Käferthal. 12270

**Ankauf**  
**Gut erhaltener, polierter**  
**Kleiderschrank**  
zu kaufen gesucht. Offerten nur mit Preisangabe an die Expedition des Blattes unter Nr. 11767 erbeten. 11767  
2 gebrauchte Regale zu kaufen gef. Näheres im Verlag. 11825  
Ameril. Billard zu kaufen gef. Näheres im Verlag. 12009  
Wegen Umänderung 3. v. 3 Stück Sekretäre billig bei 10248  
**B. Landes, S 2, 4.**  
Gebrauchte Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise. 9180  
**Karl Cono, E 4, 5**  
Für Lampen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 5706  
**H. Koch, J 5, 15.**

**Verkauf**  
Zwei majore Thore mit Gärten billig zu verkaufen. 10962  
**U 2, 2, Bureau.**

**Brauerei zu verkaufen.**  
In der Nähe Heideberg ist eine Brauerei verbunden mit flott gehender Wirtschaft, Verbrauch 5000 Hlr., günstig freizügig zu verkaufen.  
Offerten unter H. D. 11888 an die Exped. b. Bl. 11888

**Salon-Piano,**  
freuzsaitig, mit schönem Ton, neu unter Garantie billig zu verkaufen. 9908  
**Ab. Heßl, Kapellmeister,**  
Rannheim, B 4, 11.

**E**in Buffet, zwei eiserne Bettstellen, Abreise halber billig zu verkaufen. 8827  
**B 5, 7, III.**

**Möbel,**  
Betten, Spiegel, Matratzen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigsten Preisen. 6788  
**Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei Friedrich Rötter.**  
Wegen Wegzug zu verkaufen, 120 Fächer, 1 Kelder, 8 Pressen, Schlauchgeschirr, Watten u. 300 Sätze u. c. 11783  
**Jul. Müller, Witwe, D 6, 5.**  
1 Kleiderschrank, Tisch, Nachtschisch, Holzkoffer wegen Wegzug billig zu verkaufen. Dasselbe kann ein Mann Logis erhalten.  
Buchbinderei Weigel, 11265  
**ZE 1, 1 1/2, 4. St.**  
Eine große Vadenbete, 8 Fenster, Eisenstangen mit Haken für Metzger, eine eichene Treppe, sowie ein fast neuer grüner Porzellanofen, sofort billig zu verk. 10751  
**D 4, 15, Zeughausplatz.**

**Velociped,**  
fast neu 54" engl. Fabrikat (Special-Club) mit allem Zubehör, als Laterne, Satteltasche u. Kugelschale zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen Q 4, 22, parterre. 12058

**Billig zu verkaufen.**  
8 Paar Gausenfenster, 7 Paar Gausenläden, 5 Thüren.  
Alles gut erhalten.  
Näheres M 3, 6. 12259

Ein sehr gut erhaltenes  
**Velociped**  
(Weiß. Sing. Syst.) übersteht auf 1 Meter 66, ist sehr billig zu verkaufen. 12146  
Anfragen in der Exped.

Einem starken 2 Spänner Vorderwagen, 2 Brittschenrollen, mehrere Doppelleiter und 8 Reggerflüge zu verkaufen. 11099  
**H 3, 13.**

Rehere Geschäftshäuser, sowie zwei gute Wirtschaften mit geringer Anzahlung zu verk. Näh. J 2, 1, 2. St. 10778  
Ein Real billig zu verkaufen bei **G. Hammer, Schreiner,** 11192  
**N 3, 17.**  
Ein starker 4rädiger Handwagen bill. u. v. P 4, 9. 11752

**Zu verkaufen**  
ein großer kupferner Kessel, circa 300 Liter haltend. Wo? sagt die Expedition. 12149  
Ein hölzerner Brunnen mit eisernem Trag billig zu verk. 11058  
**G 5, 15.**  
1 Partie Abfuhrfädel billig abzugeben. S 2, 4. 10245  
Spiel- und Maurerlädel, Blumenländer billig abzugeben. 10246  
Pflanz, 9 Regenfaß billig abzugeben. S 2, 4. 10244  
1 Bettlade mit Kopf billig zu verkaufen. E 4, 9. 11089  
**Kanarienvogel,** vorzüglich singend, verkauft! 9108  
**J. Schuch, Z 1, 9, Redarg.**  
Wopshändchen junge achte Race; verk. J 3, 23. 11760  
**Dung zu verk. H 5, 15. 12121**

**Matulatur**  
besonders für Tapeziere geeignet, zu verkaufen. 11292  
Näheres im Verlag.

**Stellen finden**  
**Feuerversicherung.**  
Für Rannheim u. Umgegend werden solche 12215  
**Agenten**  
unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. — Offerten unter No. 12215 sind bei der Exped. b. Bl. abzugeben.  
**Glafer gef. F 5, 5. 1215**

**Tüchtige Hausdreiner**  
für bessere Arbeit sucht die Möbelfabrik **L. J. Peter,**  
C 8, 3. 10147

Tüchtiger Stadtkundiger Handbursche gesucht von **Schilling'sche Verwaltung,**  
E 5, 1.

**Tüchtige Colporteurs**  
auf Uhren, Spiegel, Silber und Druckschriften sucht **J. Brunner, Buchhandlung u. Abzahlungs-Gesellschaft,**  
Fischmarkt 28, 2. Stg., Worms.  
Gesucht werden vier **Küfer**  
für auswärts. 12193  
Näheres zu erfragen in der Delfabrik Lindenhof.  
**Schreiner gef. ZF 1, 12,**  
Küfegergrund. 12229  
Gewandter **Papbursche** gef. Näh. im Verlag. 12238  
Ein Knabe zu Ausgängen nach der Schule gef. 12173  
Näheres im Verlag.

Ein schulentassenes Mädchen wird tagsüber gesucht. Zu erf. Q 3, 19 im Laden. 12084  
In eine Restauration ein Mädchen mit angenehmem Aussehen gesucht. Bredestraße 12 Ludwigshafen. 12159  
Ein braves Mädchen, das häusl. Arbeiten verrichten kann, aufs Ziel gef. F 5, 11. 10850  
Tüchtiges Mädchen sofort gef. Näheres Verlag. 11598  
Eine solide tüchtige Kellnerin gesucht. B 5, 7. 11983  
Eine Cigarrenfabrik sucht tücht. **Verfleberinnen.**  
Wo sagt die Expedition? 12014  
1 junges Mädchen für häusl. Arbeit sofort gesucht. Näheres im Verlag. 12278

**Stellen suchen**  
Ein verheirateter Kaufmann, 30 Jahre alt, 10 Jahre lang Reisender, seit 2 Jahren selbstständig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung per sofort oder später.  
Offerten unter St. 777 postlagernd Mannheim erbeten.  
Ein junger Mann, militärfrei, der mit Pferden umgehen kann u. gute Zeugnisse hat, sucht als Kutscher oder Ausläufer Stelle. Näheres im Verlag. 11748

Ein junger Mann mit guter Handschrift, sucht als Ausläufer oder sonstige passende Stelle. Näheres im Verlag. 11604  
Junge kräftige Frau sucht Beschäftigung im Waschen oder sonstiges. 11174  
**G 6, 13.**  
Eine Frau empfiehlt sich im Waschen u. Putzen. H 4, 9. 11167

In eine protestantische Familie möchte ein Mädchen von 16 Jahren aus gutem Hause Aufnahme finden, um sich in der Führung der Haushaltung zu vervollkommen. Für den Aufenthalt wird gerne gute Vergütung bewilligt. Offerten an die Exped. des Blattes unter Nr. 12029. 12029

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, am liebst. zu 1 einz. Kinde. 10204  
Nachzuerfragen R 4, 16.

Eine junge Frau sucht noch Kunden für 2 Tage in der Woche im **Weihnähen.**  
10813  
**G 5, 2.**  
Mädchen suchen und finden Stellen können auch billig schlafen. 12131  
**G 4, 21, 3. Stod.**

**Lehrlingsstelle**  
zu besetzen durch einen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann. 12021  
**Kirchner & Cie.**  
Gars- u. Kurzwaaren en gros,  
**Läden**  
D 2, 14 1. schöner Laden mit 8 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 12019  
**E 1, 5** Breitestr. gr. Laden (of. 3. v. 12179  
**P 6, 1** Laden mit Neben- auch als Bureau geeignet 3. v. Zu erfragen Conditorei. 12027

büchlich zu werden: ein verdrießliches Benehmen, die Weigerung, eine Frage zu beantworten! Die ganze Sache klingt zu absurd, als daß man daran glauben könnte."

"Sage, daß die Sache absurd ist und daß Joe Distin einmal in seinem Leben sich zum Narren gemacht hat. Nimm Deine Frau nach Aix-les-Bains — oder nach Biarritz."

Julian Wollard fuhr bei dem letzten Wort berräthen zusammen, daß Joe Distin ihn erstaunt fragte: „Was, zum Teufel, ist mit Dir oder mit Biarritz los?"

„Nichts. Ich war nur zerstreut, Du sagtest —"

„Das Du besser thätest, den Lob des Mädchens zu vergessen und tabula rasa zu machen. Geh mit Deiner Frau nach dem glänzendsten und lustigsten Badeort, den Du finden kannst, und laß Bothwell Graham mit seinem Behängniß allein fertig werden. Die Katastrophe auf der Eisenbahn wird in einer Woche vergessen sein."

„Das bezweifle ich. Wir haben in Bodmin keine großen Zerstreungen und machen gern eine Mücke zu einem Elephanten. Vor sechs Monaten wird man nicht aufhören, über den Tod des Mädchens zu schwärzen."

„Und doch können die Leute in einem solchen Orte bleiben und glauben, daß sie leben!" rief Distin aus.

Er verließ Penmoral am nächsten Tage nach dem Frühstück, ohne Bothwell gesehen zu haben, der, während die Familie beim Wahl sah, ein neues Pferd auf dem hügelichen Weideland zuritt. Der Diener sagte Frau Wollard, daß der junge Mann sich seit fünf Uhr draußen befinde.

„Reitet er Glimmer?" fragte sie mit besorgter Miene.

„Ja gnädige Frau."

„Das ist ein schreckliches Pferd, Julian," sagte sie. „Manby hat mir erst gestern davon erzählt. Er ist vorgestern beinahe von dem Thier abgeworfen worden, und er sagte, Glimmer sei ein gefährliches Pferd, und wir sollen suchen, es schleunigst los zu werden."

„Damit sich ein Anderer das Genick mit ihm bricht," ergänzte Herr Distin. „Den Rath erteilen die guten Kutscher allemal."

„Und jetzt reitet Bothwell allein mit ihm aus!"

„Er soll sich wohl Jemanden mitnehmen, der ihn aufhebt, wenn er abgeworfen wird," sagte Wollard. „Es ist nicht der leiseste Grund zur Unruhe vorhanden, meine liebe Dora. Das Pferd ist jung und ein bißchen wild, aber der Vetter ist ein vor trefflicher Reiter und es wird ihm nichts zu leide geschehen."

„Weshalb aber muß er gerade das Pferd reiten?" sagte Dora, „Manby hat doch gewiß abgerathen."

„Grund genug für ihn, es gerade deshalb zu thun," erwiderte ihr Mann.

„Ich möchte wissen, ob er sich umbringen will, während ich ruhig mein

Frühstück esse," grübelte Joseph Distin. „Er muß wissen, daß ich ihn in Verdacht habe und hält sein Spiel möglicher Weise für verloren."

Von was für Absichten Bothwell auch geleitet sein mochte, so viel steht fest, daß er um elf Uhr nach Penmoral zurückkam und den stolzen Braunen, in Schweiß gebadet, aber folgbar wie ein Lamm, nach Hause brachte.

„Ein schönes stattliches Pferd, braucht bloß Schule," sagte er als er dem Groom, der an der Stallthür mit einer Miene auf ihn wartete, als ob er ihn nur mit gebrochenem Genick wiederzusehen für möglich halte, den Hügel zuwarf.

Im Vorhaus begegnete Bothwell Dora, die in ihrem Morgenkleid aus weißem Musselin frisch, ruhig und schön wie immer aussah. Sie brachte einen Korb Blumen aus dem Treibhaus, um sie mit eigenen Händen zu ordnen.

„Ist dieser londoner Sachwalter schon fort?" fragte Bothwell brüsk.

Er konnte selbst zu seiner Kousine nicht höflich sprechen, sobald es sich um Joseph Distin handelte.

„Ja, er ist fort, um hoffentlich nie wiederzukehren," sagte Dora. „Er ist wirklich ein höchst gebildeter Mensch und hat Alles gethan, um sich angenehm zu machen, aber er schien eine Atmosphäre aus der Verbrecherwelt mitzubringen. Ich konnte nicht umhin, an alle die schrecklichen Fälle, mit denen er zu thun gehabt, und daran zu denken, daß er sich an den Verbrechen der Menschheit bereichert. Er konnte über des armen Mädchens Tod nichts herausbringen, scheint es, so geschick er auch ist."

„Was meine Ansicht, daß sie durch Zufall hinausstürzte, nur bestätigen kann," sagte Bothwell.

Das Jahr war um einen Monat älter, seit Joseph Distin enttäuscht und ärgerlich auf sich selbst und doch um seines Freundes willen erfreut darüber nach der Stadt zurückgekehrt war, daß seine Entdeckungen nichts Weiteres zu Tage gefördert hatten. Das Haibeckraut färbte die Hügel mit purpurnem Schimmer und der Stieghinster blühte hier und da in lichten Goldtönen auf. Die Reisesaison hatte begonnen, doch zog der Tourist an dem traumlich zwischen den Hügel gebetteten kleinen Nest Bodmin vorüber und wandte sich lieber der See und den wilden Felsen zu, welche die romantische Westküste bis zu den äußersten Landspitzen, dem zerklüfteten Tintagel und dem sandigen Bude, schütten.

In diesen vier Wochen eines gelinden Sommers war das Leben in Penmoral ruhig wie der Schlummer eines Kindes hingestrichen. Das Haus war leer von Gästen, denn Julian Wollard sowohl wie sein Weib liebten eine den Wissenschaften gewidmete Ruhe, und sie lebten lange Zeiträume hindurch fast ganz allein. Im Oktober pflegte sich Schloß Penmoral bei Gelegenheit der Fasaniensjagd mit Gästen zu füllen, und inzwischen vergnügte es Dora, mit ihrem Mann zu fahren und zu reiten, die Gefährten seiner Spaziergänge zu sein, die Bücher zu lesen, die er las, und die langen Abende in unerträglichem Geplauder mit ihm zu verbringen. Sie hatten sich immer so viel zu sagen. Die Harmonie zwischen ihnen war eine vollkommene.

Hilda Heathcote kam beinahe jeden Tag nach Penmoral. Sie zählte fast



E 4, 17, Fruchtmarkt, 1 auch 2 Läden mit Magazin und Wohnung zu vermieten.

Z 10, 12 Lindenhof, ein H. Laden mit Holz u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11181

Zu Ludwigshafen a. Rh. ist ein hübsch eingerichteter geräumiger Laden nebst ebensolcher Wohnung in guter Lage an ein ruhiges Geschäft zu vermieten.

Magazine Werkstätte auch zu Comptoir oder Magazin geeignet, ganz abgetheilt zu verm. Zu erst. Q 7, 2. 11664

Gewerbeplatz in nächster Nähe der Kettenbrücke gelegen, zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 11273

Mietthgesuche Eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmer nebst Zubehör per 15. August oder 1. September d. J. zu mieten geht. Offerten mit Preisangabe J. H. No. 10314.

Zu mieten gesucht. Für 15. Juli oder 1. August wird ein möbliertes Parterrezimmer von einem ruhigen Herrn zu mieten gesucht. Offerten nur mit Preisangabe unter 11452 an die Exp. 11452

Wohnungsgesuch. Per 1. Oktober wird in den Baumhäusern eine Familienwohnung von 3-4 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten werden erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 11515. 11515

Wohnungs-Gesuch. Zwei bis drei Zimmer, wozüglich mit Waschküche parterre. Offerten mit Preisangabe erbitte in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 11754 abzugeben. 11754

Zu vermieten A 3, 6 Schillerplatz eine Etage zu vermieten. Näh. im Hause selbst. 8768

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör zu vermieten. 3261

Zof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör zu vermieten. 17988

Zof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1. Stod mit 5 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör zu vermieten. 4430

Zof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 1, 12 der 8. Stod neu hergerichtet mit allem Zubehör zu verm. 12133

C 8, 7 nächst der Rheinstr. des Parks, eleganter 2. Stod mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod. 11580

C 8, 10 ist der 3. Stod, 2 mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubehör zu verm. 4807

Zof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

C 8, 14 die Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör vom 1. August ab zu verm. 11493

Näh. Auskunft Z 5 1/2, 2.

D 4, 6 Fruchtmarkt, 3 Trepp, eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Mansarde, Keller, Gas- und Wasserleitung per 1. August (auch früher) zu vermieten. Näh. Bel-Etage. 10790

D 6, 78 eine Mansardenwohnung 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu verm. 8760

D 7, 4 in bester Lage der Rheinstraße, 2. St. per September zu vermieten, 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 10189

E 1, 5 neuer, Wohnung 6 Zim. mit Zubehör zu vermieten. 12180

Näh. 2. St. Glöckler.

E 5, 17 Rheinstraße, 2. Stod, bestehend in 3 Zimmer, Küche u. Zubehör in 3. Näheres parterre. 11159

E 8, 11 3. St., 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, Speicher, Waschküche, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 10371

Näh. im Hause.

F 3, 23 1 freundl. B. in d. Hof geh. an 1 Frau sol. zu verm. 11784

F 3, 8 der 3. Stod, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher, Gas- u. Wasserleitg. an ruhige Leute z. v. 19033

F 4, 14 der 3. Stod z. v. Näh. im 2. Stod. 11926

Ringstr. F 7, 24 Seitenh. 2. St. gr. Zim., Küche, Zugeh. a. ruh. Leute z. v. Näh. parterre 11473

F 7, 25 Ringstraße, Hochparterre, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu Nr. 950 mit Wasserbezug, per 1. September zu vermieten, auch zu Comptoir geeignet. Näheres 1. Stod. 11798

J 2, 1314 im 3. Stod 1 abgetheilt. Wohnung 4 Zim., Küche und Waschkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12139

J 4, 17 Gaupenwohnung sofort, Parterrewohnung per August z. v. 11617

J 5, 8 ist eine Wohnung z. verm. 12085

J 7, 6 2 freundliche Wohnungen bis Anfangs Juli zu verm. 10759

Näh. daselbst 2. St.

J 7 Nr. 11. (Schlussprobe) keine Wohnungen zu verm. 11029

Näh. b. Baummeister.

J 7, 13b Ringstraße, 2. oder 3. Stod, 6 Zimmer, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleitung u. Balkon per 1. September zu verm. 8304

Näh. daselbst parterre.

K 3, 9 1-2 Gaup. z. m. Oberl. z. v. 11732

K 1, 9a der 2. u. 3. Stod je 6 große Zimmer mit 2 Balkon, Parquetböden, Wasserleitung und Zubehör auf das Feinste eingerichtet. Der 4. Stod, 4 schöne Zimmer, Küche und Keller, besonderer Glasabschluss. Sämmtliche Zimmer auf die Straße gehend mit schöner Aussicht preiswürdig sofort zu vermieten. 11821

Heinrich Koch.

K 2, 8 Balkon-Wohnung, neu hergerichtet, 6 Zimmer mit Zubehör billig zu vermieten. 10558

Näh. M 3, 9.

K 3, 7 4. Stod, 1 sch. gr. möbl. B. auf d. Str. sol. an 2 Hen. zu v. 19026

K 3, 10a 2. St., 1 Zimmer mit Bett zu vermieten. 11942

L II, 29b der 3. Stod, 4 Zimmer u. Küche u. f. w. zu verm. Zu erfragen parterre. 11017

L 12, 3a 2. St., 6 Zim., Küche u. Zubehör, Gas- u. Wasserleitung sol. zu vermieten. 12041

S 2, 5 schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, z. v. verm. 12132

U 1, 3 4. Stod, 1 Zimmer mit Vorplatz und Speicherkammer sol. bezugsbar zu verm. Näh. 2. St. 10848

U 2, 9 2. Stod, 3 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Näheres 3. St. 11152

U 2, 2 Neubau, schöner, abgeschlossener 2. Stod, 6 Zimmer, Badelabine, Veranda mit Pavillon, Kaminmer, Küche u. Zubehör. zu v. 10983

U 4, 23 1 schöne u. helle 4 Wohnung, 3 Z. u. Küche an ruh. Leute auch getheilt zu verm. 12141

Z 6, 1 1/4 Ringstraße, 2 Zimmer, Küche u. Keller mit Wasserleitung zu vermieten. 11187

ZC 1, 4 u. 5 neuer Stadth. eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Waschkammer und Wasserleitung sol. zu verm. 11089

ZC 2, 3b Redargärten 1 klein Wohnung an solide ruhige Leute zu vermieten. 10556

ZD 1, 2 Redargärten, 2. Stod, mehrere kl. Logis nebst Waschküche zu vermieten. 11911

ZE 2, 2 Redargärten 1 Wohnung 2 Zim. u. Küche sol. zu verm. 11695

ZE 2, 9 Dammstr. Wohnungen z. v. 11753

ZE 2, 12 Redargärten 2 Zim. u. Küche sol. zu verm. 11930

ZF 1, 1 Dammstr., abgetheilt, 3. Stod m. Wasserl. billig zu verm. 9848

ZF 1, 3 n. Stadth. schön. großes Zim. mit Küche u. Wasserleitung z. v. 11763

ZF 1, 6 neuer Stadth. 1 H. Wohnung zu vermieten. 11968

ZJ 2, 4 Redargärten. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 12167

In d. Nähe d. Rheinhafens 2 Gaupenzimmer zu vermieten. Näheres in d. Exped. 12130

Ein schönes Zimmer sofort zu verm. Neuer Rheinpark. 10883

D 2, 1 Neubau 8. Stod, 1 schön möbl. Zimmer z. v. 9956

D 4, 14 3. St. 1 gut möbl. Zim. per 1. Aug. zu vermieten. 11875

D 5, 14 2. St., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 11616

E 2, 17 gut möbl. Zimmer in den Hof gehend für W. 12 z. v. bei C. Grünwald. 10583

E 3, 3 ein einfach möbl. Parterre - Zimmer zu vermieten. 11674

E 7, 6 2. Stod ein fein möbl. Zimmer auf die Straße an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 11188

E 8, 8 4. Stod, 1 einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 10875

F 4, 19 1 gut möbl. Zim. im 2. St. an 1 sol. Herrn sol. z. v. 12274

F 5, 4 ein schön möbliertes Zimmer an einen Herrn sol. zu verm. 11516

F 6, 8 2 Stiegen hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 12047

F 8, 14a 2. St. 1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig z. v. 11600

G 3, 11 2. St. hinterh. 1 möbl. B. z. v. 12144

G 4, 16 2. St., fein möbl. Zim. mit sep. Eingang sofort zu verm. 11806

G 5, 24 2 ineinandergeh. schön möbl. Zim. 2. Etage zu vermieten. 12162

G 7, 5 4. Stod, 1 freundl. möbl. Zimmer mit Kost sofort zu verm. 11114

G 7, 11 4. St., möbl. B. f. Bill. z. v. 11463

G 8, 20c 2. Stod links großes schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren mit oder ohne Pension, per 1. August zu verm. 11622

H 2, 10 1 möbl. Parterrezimmer für 2 junge Herrn zu vermieten auf Wunsch auch Kost. 11628

H 3, 7 Vorderh. 4. Stod, 2 Bett. sol. z. v. 11924

H 4, 19/20 2. St. 1 fein möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 12158

H 4, 19/20 4. St., in 2 Wohnungen je 4 Zimmer sofort zu verm. Neuer Rheinpark. 10846

Schweingerstraße 70 2 Zimmer u. Küche zu v. 10528

Näh. Conrad Schäfer's Erben F 8, 17.

Traittenstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näh. im Laden daselbst. 1443

Friedrichsfelderstraße zur Stadt Frankfurt mehrere kleine Wohnungen und eine sol. bezugsbar. Näh. im 2. St. 10617

R 3, 1 2. Stod, 5 Zimmer nebst Zubehör sofort zu verm. Näheres 2. St. 11447

Schweingerstraße 71. Stefanienschloß, ein leeres Zimmer zu vermieten. 11639

Schweingerstraße 71a Wohnung zu vermieten. Näheres parterre. 11082

Hochparterrewohnung in der Oberstadt, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. Näheres in der Exped. 11770

Neben dem Tattersall, Schweingerstr. 10, 6 Zimmer sammt Zubehör preiswürdig zu verm. 9778

Bel-Etage in feinsten Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 8846

Ein sehr schöner 4. St. 7 Zim. Mädchenzim., Küche u. alle Zubehö, alles neu hergerichtet preiswürdig sol. z. verm. 12160

Näh. D 5, 8, 2 Treppen hoch. Rheinstraße, 4. Stod mit Gas- u. Wasserl. an eine kl. Familie z. v. Zu erfragen D 8, 5, 2. Stod. 12137

Schweingerstraße 92, 3 Zimmer Küche, Wasserleitung und allem Zubehör sol. zu vermieten. Näheres Wirtschaft. 12095

Möbl. Zimmer M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. gem. Preise zu v. 7690

M 3, 8 1 großes, gut möbl. Parterre - Zimmer, sol. bezugsbar, auch 1 kleines möbl. Zimmer zu verm. 10757

M 5, 8 4. 1 möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs mit schöner Aussicht zu vermieten. 11475

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort bezugsbar, z. v. 9878

N 2, 9 1/4 8. St. 2 fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 11472

N 3, 17 1 größeres gut möbl. Zimmer u. oder ohne Pension sofort zu vermieten. 6559

O 4, 11 part., 1 sch. möbl. Zim. auf den Hof gehend zu vermieten. 10624

O 5, 13 2 Tr., möbl. Zim. mit Cabinet zu vermieten. 5713

O 6, 2 möbl. Parterrezim. an 2 bef. Arb. z. v. 11596

P 1, 9 Planen, 2 St. hoch, 1 fein möbl. Zim. sol. auf dem Paradeplatz, sol. gleich zu vermieten. 11063

P 2, 1 2 Treppen links, elegantes möbliertes Zimmer nach den Planen gehend zu vermieten. 11385

P 4, 7 1 Treppe hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 10627

R 3, 5 3 Treppen links, 1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. 11698

R 4, 22 1 möbl. Zimmer zu verm. 11609

S 1, 15 3. Stod, 2 Tr., 1 schön gut möbl. Zimmer sol. zu verm. 11085

S 1, 15 3 Treppen, ein gut möbl. Zimmer sol. gleich zu vermieten. 10745

S 2, 17 1 schön möbl. B. auf die Straße z. v. 10735

S 4, 20 2. St., schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend sol. zu v. 10740

T 1, 13 fein und einfach möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm. 10747

Näh. im 3. Stod rechts.

T 2, 2 parterre, 1 fein möbl. Zim. zu v. 10738

T 3, 12 3. St., möbliertes Zimmer mit freier Aussicht sofort bill. für 1 jungen Kavim. zu v. 11961

U 6, 6 2. St., 1 gut möbl. hübsches B. a. d. Str. geh. per 1. Aug. an 1 sol. Herrn zu verm. 11742

Z 3, 13 Jungb., 2 Zim. ein möbl. sol. bez. b. and. spät. z. v. 11688

ZC 2, 1b 4. Stod, ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 10741

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu verm. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 7005

Ein einfach möbl. Zimmer an 1 soliden jungen Mann zu verm. Näh. K 3, 18. 10732

Ein Zimmer-College gesucht G 5, 17 hinterh. 2 Tr. 10871

Schweingerstr. 10 neben dem Tattersall 1 möbliertes Zim. im 4. Stod. an einen soliden Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen daselbst. 11402

2 fein möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer in schöner Lage der Stadt per 1. August i. a. Näheres im Verlag. 11684

Ein gut möbl. Zimmer an 1 anständigen Herrn zu v. 11612

Näh. K 2, 16 im Laden.

Ein möbl. Zimmer für 1 o. 2 Herrn zu vermieten. 12226

Kaffee Dunkel.

(Schlafstellen.) F 4, 18 3. Stod, Schlafstelle z. v. 11401

F 6, 8 4. St., Schlafstelle sol. z. v. 11524

G 4, 3 2. St. eine Schlafstelle zu verm. 10670

G 8, 20b 2. St. 2 Schlafstellen und 1 möbl. Zimmer sol. z. v. 11620

J 1, 12 4. St. Vorderhaus gute Schlafstelle mit Kost zu vermieten. 11494

J 7, 12 hinterh. 2. Stod, eine bessere Schlafstelle zu vermieten. 11997

K 3, 15 3. St. 1 Schlafst. an ordentl. Mann z. v. 12025

M 5, 8 eine schöne Schlafstelle an ein ordentl. Mädchen zu verm. 11545

ZJ 2, 4 Redarg. Schlafstelle z. v. 12168

Kost und Logis F 6, 12 Kost u. Logis. 11771

G 8, 24b Kost u. Logis u. Arb. 11651

H 4, 7 Kost und Logis. 16473

J 2, 16 parterre Kost u. Logis. 11610

Kost u. Logis. Q 4, 15. 11614

R 3, 7 Kost und Logis. 11865

R 6, 19 Kost u. Logis. 11220

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermieten. 7872

U 1, 17 4. Stod, tam 1 solider Arbeiter oder Kräutler gute Schlafstelle mit Kost erhalten. 11202

Z 5, 1, 6 part. Kost und Logis. 11939

ZD 1, 2 Arbeiter erhalten Kost und Logis billig. 11918



Natürlich kohlen-saures Mineralwasser



Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c., Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/4 und 1/2 Krügen oder 1/2 und 1/3 Flaschen.

Haupt-Niederlagen für Mannheim und Umgegend:

J. H. Kern, C 2, 11. H. Gräff II., S 3, 7.

Rehragout per Pfd. 25 Pfg.

Bug per Pfd. 50 Pfg.

J. Knab, C 2, 3.

Suppen- u. Tafelkrapfen

Blaufelchen

Seezungen

Winterheinfalm

lebende Male

Holl. Vollhäringe

u. s. w. 12311

Ph. Gund.

Neue Matjeshäringe,

neue holländische

Vollhäringe

eingetroffen bei 12242

Johann Schreiber

Reckartstr. u. Schweingertstr.

la. neues

Grünkorn

eingetroffen bei 12241

Joh. Schreiber,

Reckartstr. u. Schweingertstr.

Neues Sauerkraut

von Schilling'sche

Verwaltung. 12186

E 5, 1 & P 5, 1

88er Neuer Salzhäring

versch. in feiner fetter Waare, so wie ihn der Südbentische selten bekommt, das ca. 10-Pfd.-Fass mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme M. 2.75

L. Brohen, Greifswald, Ostsee. 12292

Eier, Butter, Käse

kauft stets zum höchsten Tagespreis

Symbeersyrup

Malaga

garantirt echt alten franz. Cognac

per Flasche von W. 4. an

Rum,

Arac, Kirchwasser u.

Frische Füllungen

Mineralwasser

empfehle bestens. 10089

Adolph Menges,

N 3, 15.

Aechten Nordhäuser und alten

Fruchtbraunwein

zum Ansehen empfiehlt 11551

Th. Eder. H 3, 8b.

Garantirt reinen

Bienenhonig

bei Bienezüchter 1589

G. M. Seel, G 2, 8,

3. Stof.

Neues

Sauerkraut

D 2, 10 Goschw. Hoppé D 2, 10

Theaterstraße. 12185

Für Vereine!

Trinkhörner

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 11557

Rich. Adelman, P 1, 3. P 1, 3.

Gebrauchte Möbel u. Betten

kauft W. Landes. S 2, 4.

Medic. S. K. H. 4. Fr. v. Waiser, Grosse. v. Rosen

Früh. Heinrich & Niederland, Füssen v. Kohnen.

TAUNUS-MINERAL-WASSER

Kohlensäure-reichste Quelle Taunus-Geozothalminwasser 1. Range.

TAUNUS-BRUNNEN.

Stellen Gieselerstr. 5. Frankf. a. M. J. Friedrich, Reichen.

Unterzeichneten zu en gros-Preisen, franco Haus geliefert, Wirthen, Privaten auch Reconvalescenten empfohlen.

Wirthe haben Extra-Rabatt. 6455

Louis Bärenklau, R 4, 7

Telephon Nr. 382.

Taunus-Mineral-Brunnen!

Das Taunuswasser ist Tafelwasser I. Ranges, genießt Welt- ruf, ist nun an eine große englische Gesellschaft überge- gangen, welche Lieferungen auf alle Seeschiffe, sowie überseeischen Länder hat. Für Deutschland wird die frühere Etiquette bei- behalten und das Wasser in stets neuen Krügen, einen ganzen Liter enthaltend durch den

Unterzeichneten zu en gros-Preisen, franco Haus geliefert, Wirthen, Privaten auch Reconvalescenten empfohlen.

Wirthe haben Extra-Rabatt. 6455

Louis Bärenklau, R 4, 7

Telephon Nr. 382.

Birresborn

natürlich kohlen-saures Mineralwasser.

Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismard.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Droguerien, Hotels u. 5407

Besther: H. Löhr & Eylert, Düsseldorf & Birresborn (Eifel.)

Hente eintreffend! 12306

Neue Holl. Vollhäringe

per Stück 10 Pfg.

Gebr. Koch,

F 5, 10, R 4, 20 und H 1, 14.

Friedrichsbad, G 7, 10.

Bad-Eröffnung & Empfehlung.

Geehrtem Publikum Mannheims und Umgebung hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit Hartem meine neu errichtete, aufs Elegante ausgestatete (Abends bei elektrischer Beleuchtung)

Bade-Anstalt Friedrichsbad

G 7, 10

eröffnet habe. 111881

Die nach neuestem System angeführte Bade-Anstalt enthält

Wannen- & Mineral-Bäder mit jedem gemischten Zusatz, als: Mutterlauge, Salz, Natriumbel, Schwefel u.

Warme und kalte Douchen. — Römisch-Frische und russische Dampfbäder, Marmor-Douche-Saal mit Bassin und Douche-Apparaten neuester Construction. — Massage in und außerhalb der Bade-Anstalt.

Trambahn-Abstieg, letzte Haltestation G 7, 17 1/2, am Jungbusch.

Indem ich sowohl meine bisherigen Gönner und Freunde um ihr ferneres Wohlwollen und geneigen Zuspruch bitte, halte mich auch meiner neuen Nachbarschaft und geehrtem Publikum bestens empfohlen und zeichne

Hochachtend

Max Schell, langjähriger Masseur und Bademeister im Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Einen verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich unter dem heutigen meine

Glanz- & Matt-Wascherei

von U 2, 1 nach F 8, 14b verlegt habe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens danke, empfehle zugleich mein neues auf die schonendste Art der Wäsche eingerichtete Verfahren, mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Um ferneren geneigten Zuspruch bitte

F 8, 14b. Ric. Gutfleisch, F 8, 14b. 11799

Villa Donnersberg

Klimatischer Luft- und Terrain-Kurort.

auf dem 2246 Fuß hohen Donnersberg (Rheinpfalz) Saison von Mai-Oktob. Prospekt durch den Besitzer Ph. Rotberg. 8108

P 2, 13 Restauration Krust

Prima Speyerer Bier, Seltene Brauerei 1/10 Br. 10 Pf. Mittagstisch von 50-80 Pf. Warmes Frühstück von 30 Pf. an (An Sonntagen u.) Restauration à la carte in jeder Tageszeit. — Vorzüglicher Abendstisch. 6285

vis-à-vis der Post P 2, 13.

Restaurant zum „Bayer. Hiesl.“

Ehrenswürdigkeit der Stadt Ludwigshafen a/Rh. Vorzügliches Bier! 9958

Anerkannt billige und ausgezeichnete Küche Electricische Beleuchtung!

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen

Verschlußwagen zu Umzügen

in und außerhalb der Stadt, bei billiger Berechnung. Um geneigtes Wohlwollen bitte 9475

Franz Holzer, Q 4, 8/9.

Electricisches Bad.

Auf Veranlassung einiger hiesigen Herren Ärzte habe ich mich entschlossen, ein electricisches Bad nach allen Regeln der Wissenschaft System Dr. Ste in einzurichten und ersuche hiermit ganz ergebenst sämtliche Herren Ärzte, daselbe zu besichtigen und mir Patienten zu vorher zu bestimmenden Stunden gütig überweisen zu wollen. Hochachtungsvoll

11148 N. Rarher, Badbesitzer.

Ein Waggon

Stassfurter

Bade-Salz

eingetroffen. — Verkauf zu Originalpreisen. Bei Abnahme von ganzen Säcken 18609

bedeutende Ermäßigung.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Beachtungswerth.

Von heute an verkaufe ich meine Seife, sowie alle sonstigen Waschartikel, als: Prima Reis-Stärke, Soda, Fettlauge, Bleichsoda, Crystall-soda, Teigseife zu denselben billigen Preisen, wie alle hiesigen Concurrenten. 12289

Hofseifenfabrik

J. Brunn

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.

Q 1, 10. Q 1, 10.